

dauneres, flüchtiges Fett, in dem man getrocknete Ästern trocken kann.

Hier liegt auch der eigentliche Grund für alle Gefahren, die uns drohen, und wir werden nie das Gefühl der Heillosigkeit und damit auch wissenschaftlichen Sicherheit und Gehörigkeit bekommen, solange wir der wichtigsten und dringlichsten Vorarbeiten aus dem Wege gehen, unter Hinterrücklassung des Trennens in gemeinsamer Arbeit oder zunächst das Haus unseres Staates richtig und fest zu bauen. Dazu ist keineswegs notwendig, daß erst wieder ein neuer, willkürlicher Schritt — der neue Trümmer und neue, größere Unklarheit bringen würde — sondern es geht durchaus auch unter Verwendung der heutigen Organisationsformen des Staates, geht mit den Vorteilen, dem Parlamentarismus usw. Nur muß die Erkenntnis der übergeordneten Wichtigkeit dieser Aufgabe und der Wille zum festen Ausbau unseres Staates vorhanden sein. Und wenn wir einen Wunsch für das kommende Jahr hegen, dann ist es, daß man sich endlich über diese unauflösbare Aufgabe einigt und dann energig die Hand anlegt bis zur Fertigstellung. Staatsorganisation, Staatsreform und nochmals Staatsreform und Staatsorganisation! Damit das Durcheinander, die Unklarheit im eigenen Hause unseres Staates aufhört. Dann kommt dann der Richtigkeit und Lebenskraft unseres Volkes alles übrige von selbst, dann schmücken ganz von selbst die Zimmer und Gärten. Und dann wird trotz aller drohenden Vorzeichen das Jahr 1928 ein frohes neues Jahr. Dr. S. Elze.

Keine Verhandlungen über die große Koalition vor den Wahlen.

Angedachte parlamentarische Gerichte über Verhandlungen zwischen dem Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten über die Herstellung der großen Koalition vor den Wahlen erheben jeder tatsächlichen Begründung. Die damit im Zusammenhang stehende Behauptung eines Berliner Spätabendblattes, daß der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, von Guericke, ohne Vorwissen des Reichsfinanzlers Marx und der Fraktion des Reichstages diesbezügliche Verhandlungen mit den Sozialdemokraten und Demokraten eingeleitet habe, werden von maßgebender Zentrumsseite als frei erfunden bezeichnet.

Neue Fristen für Kriegseopferanprüche.

Die Ausführungsbestimmungen zur neuen Novelle des Reichsverordnungs-Gesetzes sind schon erschienen. Von ganz besonderer Bedeutung sind für die betroffenen Kriegseopferer. Durch eine neue Verordnung zum § 25 des Reichsverordnungs-Gesetzes hat sich die Beurteilung der Folgen einer Dienstbeschädigung teilweise geändert. Nach dieser geänderten Verordnung erfolgen auf Antrag neue Feststellungen der Rente. Zu beachten ist jedoch, daß solche Anträge bis spätestens zum 31. März 1928

beim zuständigen Versorgungsamt gestellt sein müssen, wenn eine rückwirkende Auszahlung der höheren Rentensätze ab 1. Oktober 1927 erfolgen soll. Bei später gestellten Anträgen werden die Bezüge erst vom Antragsmonat ab geändert. Ferner ist für einen erweiterten Kreis von Kriegseopferern die Möglichkeit der Bewilligung der Elternversorgung geschaffen worden. Es kann nunmehr Elternbeihilfe auch dann gewährt werden,

Kumpelstülzchen: Berliner Allerlei.

Unterhalb Millionen Gänge. — Zur Naturgeschichte des Christbaums. — Gegen die Weihnachtsfeier. — Die Ministerkretzelein. — Drum geh' ich zu der Frieda. — Mercier in Berlin.

Fast 1 1/2 Millionen Gänge sind diesmal in der Reichshauptstadt zu Weihnachten verkauft worden. Das ist ein Rekord, das ist noch nie dagewesen, auch vor dem Kriege nicht. Wir sind nun nicht eine alleinstehende noch wohlhabende Gemeinde, aber wir haben uns mit einem Fingerknippen an die aufmunternde France gewandt: „Was soll das höchste Leben? Einmal im Jahre muß man schon, auch wenn die meisten Untertanen unter dem schweren so viele Käser hat wie ein Schweizerkäse, etwas draußig lassen, denn das macht Laune“, und die gute Laune in der schlechten Zeit brauchen wir notwendig denn je. Man hat also überall am Novembertag besaglich geschmatzt, nur in wenigen Säulenhalle blies die Not auch am Heiligen Abend offen die Bäume. Man hat je wenigstens mit Fittler für ein paar Tage überlebt. Und nach der Gans, so erzählt der kleine Steppel aus der Kellerwohnung ströh gegenüber, habe es sogar eine feine Speise gegeben. Nur von der Ohrlupe spricht der Berliner Dreifisch nicht, die er dabei von Vater bringt. Es nämlich der gelbe Eierblinder mit der roten Stirnkrone auf dem Rücken, bemerzt unter einem in seiner schmiedlichen Art: „Mann, Mutter hat wohl Katenbluten isst?“

Im letzten erweilt sich überdemem denke die wieder einmal für alle Parteien. Seit Jahren bemüht sich das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei um die Rettung des Christbaums und um seinen Ertrag durch einen reib-

den, wenn die Voraussetzung, daß der Verdorbene der Ernährer gewesen oder geworden wäre, nicht voll erfüllt ist. Auch diese Anträge müssen beim zuständigen Versorgungsamt bis spätestens 31. März 1928 eingegangen sein.

13 neue Verhaftungen im Elßaß. Die verdächtigen Zigarren.

Wie Gavaus aus Straßburg berichtet, hat die französische Polizei dreizehn der hauptsächlichsten Führer der autonomen Bewegung im Elßaß darunter den früheren Abbe Fohbauer, seine Schwägerin Agnes Gagnemann, den Chefredakteur der „Zukunft“ Schall, den Geschäftsführer dieses Blattes, Baumann, und den Schatzmeister des Heimatbundes, Kellacher, verhaftet. Die polizeilichen Operationen werden fortgesetzt.

Aus Paris wird gemeldet: Die Verbreitung der in Deutschland erscheinenden Zeitschrift „Elßaß-Lothringische Mitteilungen“ ist in ganz Frankreich verboten worden. Ein dem Bruder des Pfarrers Fohbauer seien bei einer Sausuchung nicht nur interessante Dokumente, sondern auch deutsche Tabak- und deutsche Zigarren gefunden worden. Fohbauer wird auch deshalb angeklagt.

Wie die Verhaftungen erfolgten.

Zu der Verhaftung der elßaßischen Autonomen in Straßburg werden nach folgende Einzelheiten bekannt: Gestern morgen gegen 7 Uhr fanden sich etwa 30 Polizeikommissare, Inspektoren der mobilen Brigade und der Gendarmerie in den Wohnungen der 13 Autonomen ein, um diese zu verhaften. Die meisten der Verhafteten erhoben lebhaften Protest gegen die gegen sie erhobenen Anschuldigungen. Abbe Fohbauer erklärte den Beamten: „Nicht mich muß man verhaften, sondern den Staatsanwalt sollte man ins Gefängnis werfen.“ Der Chefredakteur der „Zukunft“, Schall, mußte gefesselt zum Gefängnis gebracht werden.

In diesem Zusammenhang berichtet der Straßburger Vertreter des „Reichs Pariser“ über einen Ausspruch des hiesigen Mitarbeiters des Professors Höpfer, Karl Mertens, nachdem dieser Dr. Kofe, der kürzlich in einen Besuch abgelaufen hatte. „Dies ist kein Elßaß“, erklärte Mertens, „sondern ein Ueber-Fangermanist. Wie kann die französische Regierung diese Umtriebe dulden?“ Wie die Verhaftungen beweisen, hat die französische Regierung in diese Anregung des Mertens dankbar bejagt.

Gegen Kredite an Europa.

Wie die Londoner „Daily News“ aus Washington melden, ist die Senatengruppe Johnson nunmehr zum Kampf gegen die Amerikakredite an europäische Staaten übergegangen. Ein mit 16 Unterschriften versehenen Antrag ist im Senat eingegangen, der von der Regierung Maßnahmen verlangt, um langfristige Kredite an das Ausland zu verhindern, solange es amerikanischen Industrien und Konventionen unmöglich sei, die notwendigen Gelder für den Ausbau ihrer Unternehmungen zu verlangen. Zur Begründung des Antrags auf die zunehmende Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten hingewiesen.

Petroeumsfandal in Rumänien.

Wie aus Bukarest verläuft, erhebt der frühere Abgeordnete Florescu in einem aufsehenerregenden Artikel sehr schwere Beschuldigungen gegen die führenden Persönlichkeiten der rumänisch-amerikanischen Petroeumgesellschaft.

bänderten Lannentrans. Es ist vergeblich geblieben. In der Rinderbelle des „Bormärts“ war auch diesmal wieder Seite um Seite, in Vers und Prosa und Bild für die rote Fühne (als nicht für das Reichsbanner Schmeißer) und für die rote Republik geworben worden. Auch das vergeblich. „Mutter, ein Boom, ein Boom!“ Es soll arme Leute auf dem Lande, die können ihn sich nicht, denen bistet doch wenigstens alle Tage die Erde und der Wald, aber in der Großstadt ist die eSchnucht übermächtig. Weistoffe unbenutzt die Schmach nach dem Symbol, Dem der deutschen Einigkeit. Rund um den Erdball, in allen Weltteilen, erstreckt am 24. Dezember der Christbaum, und wenn es nur eine Stachelmele kein kann, überall in deutschen Häusern, es ist der einjüng Tag, der ein wenig Gemeinsamkeit bringt, ein Erinnern an das Vaterhaus, an das Vaterland, an die Urheimat auf deutscher Scholle. Von dem in Jahrhunderten heiß umämpften Überleben vom Elßaß, hat der Christbaum einst keine Ausgange genommen, und alljährlich die „Weihnachtsbaumzeit“ nötig verdrängt, das nach oben sich verhängende Fächergeflecht mit den daraufgelegten Gaben. Diesmal sind in Berlin die Bäume gleich abgehangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ecke Wilmersdorf und Virentstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Platz mit der Aufschrift angebracht: „Gute Christbäume gegen Hauslumpen!“ Bei wurden da rundum die Fädenfäden durchmüßigt Ganz prillierte alte Strümpfe, abgetragene Kinderlittel und Höschen, Reste von verbrauchten Bettdecken wanderten in Haufen zu der Händlerin und wurden gegen Christbäume eingetauscht. Und die Leute handten herum und stülzen sich fröhlich an. „Was es man, es ist die Schulden für den ihr Mann ist der größte Lump in unserer Straße, den tußt ich je fern!“

Nein, ein heiliger Abend ohne Christbaum und ohne Weihnachtsfest ist nicht. Der rote

Florescu beschuldigt die Gesellschaft fortgesetzter Unregelmäßigkeiten und behauptet, daß man mit dem Betrug um den der Staat bei der Petroeumproduktion gekündigt worden sei alle Staatsgelder in Rumänien hätte begreifen können.

Englisch-russische Konkurrenz um Afghanistan.

Aus Moskau wird gemeldet: Die „Bravda“ zeigt Unruhe über die Frage der Reise des englischen Botschaftsministers an die afghanische Grenze. Die Bedeutung dieser Reise geht aus den Worten des Oberbefehlshabers der indischen Armee im Sommer 1927 hervor: „Es besteht die Gefahr einer Verdröhung durch die Bolschewisten, an die wir immer denken müssen. Wenn wir die Arme Indiens verringern, bin ich sicher, daß Indien so leiden wird, daß es sich nie davon erholt.“ Diese Versicherungen hätten den Bruch „Bravda“ mit der Sowjetunion begleitet. „England“ führt weiter folgende Sätze aus dem afghanischen Blatt „Amani Afghan“ an: „England will die Bolschewisten austreiben und hofft, dabei gute Gelegenheiten zu finden, Afghanistan das Ziel abzugeben. In diesem Zweck vertritt England, die Defensivität von den hohen Afghänen selber über den Gang Inden zu überzeugen.“

Diese Meinung des afghanischen Blattes werde bestätigt durch die des englischen Kriegsministers. England habe an der afghanischen Grenze strategische Bahnen und Chaußen und verstärke seine Truppkräfte. Der Luftminister Samuel habe seine diesjährige Inspektionsreise an die Grenze gemacht, und nicht umsonst habe der gegenwärtig in Madras tagende allindische Kongress eine Resolution gegen die Kriegsabsichten Englands angenommen.

Soviel bekannt, sind die Meinungen in Afghanistan über die Haltung gegenüber der zweifellos bestehenden Attivität der Engländer bei der indischen Grenze geteilt. Man weiß aber auch in Kabul, daß diese Attivität eine indirekt notwendige Maßregel gegen die Sowjetunion bedeutet, und daß die Engländer gegebenenfalls auch zu einer Entlastungsoperationen schreiben würden. Auch ist bekannt, daß die Engländer den Afghanen gewisse Angebote für solche Fälle gemacht haben. Die Couraille des afghanischen Königs Amanullah, die ihn durch Indien führte, wird vielleicht eine Klärung bringen, auf welche Seite Afghanistan sich schlagen will.

Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug in der am 19. Dezember zu Ende gegangenen Woche 1 099 900, was gegenüber der Vormoche eine Verminderung um 25 323 Personen bedeutet.

Ein Inderkongress in Südafrika.

In der südafrikanischen Stadt Kimberley tritt in der nächsten Woche ein Kongress der südafrikanischen Indier zusammen, an dem auch Vertreter der südafrikanischen Einwanderungsbehörde und des Arbeitsministeriums teilnehmen. Dem Kongress wird für die künftige Stellung der Indier in Südafrika große Bedeutung beigegeben. In den Kreisen der Indier ist man sowohl über das kürzlich zwischen Südafrika und der indischen Regierung abgeschlossene Abkommen wie auch über die Behandlung der Indier durch

Stadtrat Schimnte hat zwar den ihm unterstellten Kantenshäusern in Berlin-Neukölln den Erfolg ansehnlich, daß die Weihnachtsfeier keinen religiösen Charakter tragen dürfe, aber die hergebrachte Sitte ist fester als er, auch mit seinem Verbot des Fühnetes an die Schwermertigkeit ist dieser neue Christenbesitzer nicht durchdrungen; nur daß jetzt — bei Strafe der Entlassung — nicht mehr lauti gebetet werden darf.

In den kalten, trockenen, nach dem Wettersturz daß wieder frostigsten Tagen nach Weihnachten folgert wie seit altersther auch wieder mit der neuen Puppe, dem neuen Puffweber, dem neuen Kitzelstein, dem neuen Besäße einher, ein Grüßen, ein Winken, ein Freuen, ein Heben, die alte Geschichte. Beim Milchholen des Morgens erzählen sich die Dienstmädchen von ihren Geschehen. Da zeigt eine glückliche ihre Armbänder, da spricht die andere geringfügig von ihren zwei Schürzen, ach, von Herzen gern gegeben wurde beides, nur daß die eine „Herrschin“ es eben reichlich hat, die andere aber oft nicht weiß, wie sie den Lohn des Wädchens für ein Munde absparen kann. Nicht jeder kann durch einen bloßen Federstrich ein solches Weihnachtsgeschenk machen wie der rote preussische Innenminister Grafsmitt, bei seiner Privatkretzelein Pauline Rosenbach am 24. Dezember ihre Beförderung zum Regierungsrat auf den Gabentisch legte.

In den beteiligten Amtstreifen hat diese Auszeichnung aus guten Gründen, die man in der „freisten aller Republiken“ besser verstände, viel Staub und Vergernis aufgewirbelt. Aber es ist ja heute so vieles so eigenartig, da zieht die große Masse vor, statt sich zu ärgern, „zwischen den Jahren“ genau so wie vorher in den Tag „Winterszeit“ zu rufen, und neben auf den Fühnetisch zu rufen. Der Besäße des Oberhofs, an dem sonst die Ministerien, Großmännern vom Kurfürstentum ihren Posten hatten, ist im Winter freilich geschlossen, aber andere Gele-

die südafrikanischen Behörden teilweise außerordentlich unzufrieden.

Sieg des Gouverneurs in Oklahoma.

Wie aus Newport gemeldet wird, hat der Verfassungskonflikt zwischen dem Gouverneur und dem Parlament von Oklahoma mit einem Erfolg des Gouverneurs geendet. In einem Volksentscheid befahl sich der Senat erneut mit der Angelegenheit und lehnte mit 22 gegen 17 Stimmen die Anklageerhebung gegen Gouverneur Johnson mit der Begründung ab, daß der Antrag für einen bloßen Verlahren auf ungelöstem Wege eingebracht worden sei. Der Gouverneur hat darauf die Mitgliedschaft aus dem Kapitel zurückgezogen.

Schwere Autoverfälle auf französischer Landstraße.

In der letzten Zeit ereigneten sich auf den französischen Landstraßen wiederholt verheerende Unfälle auf Automobilen. Erst vor kurzem wurde ein Autoverstoß durch Gewehrschüsse aus Italien gebracht und dann ausgeraubt. Jetzt wurde auf der Straße Gagny-Gallie ein dem dortigen Personen bestesht Sakato von einem massierten Banditen angegriffen. Der Chauffeur, der einen erbitterten Kampf mit dem Angreifer führte, wurde schließlich erschossen. Die beiden anderen Insassen des Automobils, der Sohn und die Frau des Chauffeurs, waren über den Lebenslauf so entsetzt, daß sie keinerlei Anhaltspunkte über den Verloren des Verbrechens geben konnten, der nach wahrscheinlicher Mordtat entfiel.

Nach Paris: Meldungen fürste bei Thionville ein französisches Militärflugzeug aus etwa hundert Meter Höhe ab. Die beiden Insassen waren sofort tot.

Nach dem Ministerrat am Freitag erklärte Voincaré einer amerikanischen Nachrichtenagentur, daß die Meldung, Frankreich werde vor dem 1. Januar zur Goldwährung zurückkehren, frei erfunden sei.

Die schiffliche Gemeinschaft der Kaufleute beruft für Mitte Januar eine allgemeine Tagung aller Aufsehender treibenden Kreise zusammen ein. Wenn nicht alles trübt, handelt es sich um eine neue Kontrolle aller Firmen, die aus dem Auslande Waren einführen.

Aus London wird gemeldet: Die kleine Stadt Giltres in der Grafschaft Hereford soll zum englischen Solihwood ausgebaut werden. Der Raum und Boden für ein großes Hotel, ein großes Kino, Flugzeuglandeplatz und zahlreiche Wohnhäuser sind bereits einer Gesellschaft angekauft worden.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Moskau: Die Sanjetteprelle verfolgt die Meinungsänderung der Diktator in China mit großer Spannung. Die „Bravda“ hat Stalin befragt, warum Sowjetrußland nicht gegen China vorgehe. Stalin hat erwidert: „Wir werden in richtigen Augenblick bereit sein, um die ganz bürgerliche Gegenrevolution Südkinas mit einem Schlag zu erledigen.“

Der bolivianische Kriegsminister teilte der Presse mit, daß drei Unteroffiziere der kriegs verpflichteten Danziger Militärmission wegen Landesverrats zusammen mit einigen Anstaltspersonen von einer Kriegserzger abgeurteilt werden, das mit unerbittlicher Schärfe vorgehen soll.

gehört haben dafür stark zugenommen. Meberell fielen es:

„Drum geh' ich zu der Frieda
Imma wieba, imma wieba . . .
Sie hat so was, sie hat so was,
Und das, das macht mir Spaß.“

Und überall wird in diesem Jahre, das unter der Regierung des „verruhten Bürgerblat“ uns wirtschaftlich ein kleines Aufatmen gebracht hat, fleißig für den 31. Dezember eingekauft, nicht nur Kerpel, die mit Lederwurst gefüllt sind, Berliner Pflanzkuchen, in denen man auf Senf beißt, und ähnliche Scherze merkt, sondern auch gute Bunsche und guter Wein. Müllers leisten sich bei Jahren zum ersten Male — die 3. e. je soll zu Silvester verlobt werden — sogar eine Flasche französischer Schaumwein. Sein Verbrauch ist bei uns außerordentlich zurückgegangen. Die Firma Mercier allein hat beispielsweise vor dem Kriege 1 1/2 Millionen Flaschen jährlich bei uns umgesetzt, heute sind es „nur“ 400 000 Flaschen. Da heißt, was helfen kann: der junge Mercier, 21 Jahre alt, Berlin, der aber in Paris, seit dem Oktober in Berlin, in Penlon bei einem alten Rittmeister a. D. soll noch bis zum nächsten Sommer hier bleiben und — Deutsch lernen. Er verspricht schon jetzt das Geschäft nicht und wird vor seinem Generalvertreter bei allen Kunden herumerschleppen. Herr Mercier hoffentlich. Welche Ehre! Die älteren Rittmeisterinnen machen einen tiefen Hofnig. In den Reisebüros aber fleben Anstaltsbesitzer: „A Tage in Paris! Gestaltvollste in Silvester noch Paris! Paris! Paris! Paris! Paris! Paris! Paris!“

Uns Stadt und Umgebung.

„Das Jahr geht still zu Ende...“

Wie oft haben wir schon Jahreswechsel erlebt... Wie oft werden wir noch Neujahr feiern? Man denkt an seine Jugend, und man denkt an die Zukunft. Unheimlich rasch ist die Jahre verfliegen.

Jeder Jahreswechsel stimmt uns erst und nachherlich; er mahnt uns zugleich zu Ordnung und Gemüthsheiligkeit und lehr, ratamer mit unseren Erfahrungen das neue Stück des Weges zurückzuliegen, denn die Kräfte werden schwächer.

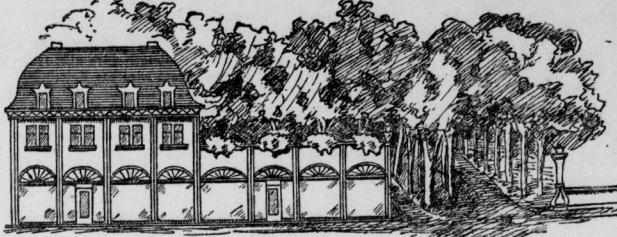
Im ersten Bestimmung möchte man sagen: „Erz, wo soll ich hingehen vor deinem Geiste, wo soll ich hinstreben vor deinem Angesicht, wohin soll ich den Blick richten?“

Das Jahr geht still zu Ende. Wir wollen uns still halten und auf die Uhr der Ewigkeit blicken. Der Feiner rückt ich wenig vor, ein Stücklein unserer Lebenszeit. Später werden es andere Menschen und Geschlechter sein, die Zeit sind wir es.

Das Verorganisationsgericht Merleburg

hat als ärztliche Sachverständige (Vertrauensärzte) für die Zeit vom 1. Januar 1928 bis 31. Dezember 1931 gewählt: Regierungs- und Medizinrat Dr. Lorenz in Merleburg, Medizinrat Dr. Heimbucher in Halle, Medizinrat Dr. Günther in Merleburg, Sanitätsrat Dr. Brochmann, praktischer Arzt in Merleburg.

Geschäfts-Neubau in der Bahnhofstraße.



Nach in der letzten Woche des alten Jahres ist mit einem Bauabschnitt in unserer Stadt begonnen worden, der später einmal sicherlich als Anfang einer neuen Bauperiode zu gelten hat. Die Firma Gebrüder Graul baut das erste neue Geschäftshaus in der Bahnhofstraße, dessen Aufbau zur Umwandlung dieser Straße in eine wichtige Geschäftsstraße bedeutet.

Wie wir erfahren, wird das Geschäftshaus vier bis fünf Etagen umfassen. Im ersten Stockwerk wird eine Dreizimmerwohnung eingerichtet, während im Dachgeschoss noch für eine Mansardenwohnung Platz vorhanden ist.

Der Bauplatz, der durch die Schmalheit des Geländes sehr beengt ist, wird, ist rationell ausgenutzt. Die Nachbarbauten nach der Bahnhofstraße zu, die Bäder- und das Stammeneck sollen sobald der Neubau beendet ist, ebenfalls umgebaut werden. In dem Zustande, wie sie sich jetzt befinden, würden sie auch durchaus nicht in dem Rahmen passen.

Umbau der Bahnhofstraße in eine Geschäftsstraße den Wunsch nach Innehalten eines einheitlichen Charakters berücksichtigen wollte, so würde man sich zweifellos damit ein großes Verdienst erwerben. Die gegenüberliegende Seite, wo das neue Kreishaus seine Aufstellung finden wird, zeigt ein einheitliches Gesicht. Das Kreishaus, so wie es Prof. Dr. Schulze-Naumburg entworfen

hat, paßt sich vorzüglich dem Landschaftscharakter mit der Station an. Es würde für den stadtbaulichen Charakter unserer Stadt nur zum besten gereichen, wenn man auch die zukünftige Gestaltung auf der anderen Seite in dem gleichen Stil ausführen könnte.

Wegemut und Geschäftsbüchigkeit haben den beauftragten Kaufmann von jeher gelehrt. Es wäre traurig um ihn bestellt, wenn er die Zeichen der Zeit nicht verstände. Die günstige Lage in der Bahnhofstraße, die bisher schon eine der größten Verkehrsstraßen Merseburgs war, wird sicherlich dazu beitragen, daß die Wegemutigen auf ihre Rechnung kommen.

Zinsenzahlung für Aufwertungs-hypotheken.

Die Zinsen für Aufwertungs-hypotheken bittet die Kassenkasse vom 10. bis 20. Januar 1928 an ihrer Kasse, in der Zeit von 8-12 Uhr, zu zahlen oder auf ihr Postkontokonto Beleg 10223 unter Angabe der Hypothekenskonto-Nummer zu überweisen.

Von Jahr zu Jahr. Unaufrichtig wälzt sich ein Rad durch der Weiten unendliche Zeiten und schafft der Jahre wechselnde Zeiten: Erdlöh und Ersterben — Unmöglichkeit. Und wie durch die Welt draußen, die große, es rollt, ja durch die kleine Seele es rollt; nichts hemmt seinen Lauf, nicht Wille, nicht Tat; es dreht sich mit wuchtigem Schwunge das Rad in jedeswies Brust, schafft Freude und Not, hülfendes Leben und Alter und Tod.

Der neue Ausschuss für kommunale Wohlcharspflege in der Provinz Sachsen und Anhalt.

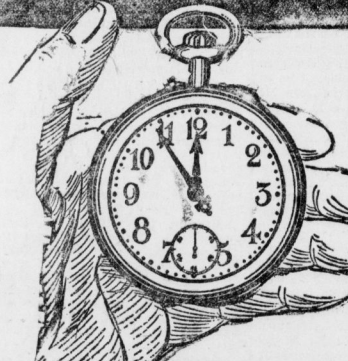
In der öffentlichen Fürsorge in der Provinz Sachsen und Anhalt ist durch die kürzlich erfolgte Gründung der Vereinigung für öffentliche Wohlfahrtspflege eine wesentliche Verbesserung eingetreten. Nach Auflösung des Provinzial-Wohlfahrtsamts in Magdeburg wurde auf einer Tagung des Provinzialrätschaltages Sachsen-Anhalt der Ausschuss für kommunale Wohlfahrtspflege eingesetzt, dem jedes Vertreter der großen und mittleren Städte der Provinz Sachsen und Anhalts angehören; die Landkreise hatten noch keine geregelte Vertretung im Ausschuss. Es ist nunmehr eine Umgestaltung des Ausschusses für kommunale Wohlfahrtspflege erfolgt. Der Ausschuss ist nach den neuen Satzungen vom Stadtrat der Provinz Sachsen und Anhalt und dem Landkreistag eingesetzt.

er setzt sich zusammen aus sieben Mitgliedern, die vom Vorstand des Stadtrates, und sieben Mitglieder, die vom Vorstand des Landkreistages gewählt werden.

Vom sieben mit wiederum je ein Mitglied dem Stadtrat Anhalt angehören. Der Ausschuss, der den Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und den Geschäftsführer aus seiner Mitte wählt, schließt sich mit dem Landesfürsorgeverband zu der Vereinigung für öffentliche Wohlfahrtspflege zusammen.

Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Stadtrat Böhm in Magdeburg gewählt. Es gehören ferner dem Ausschuss noch folgende Herren an: Direktor Buch in Magdeburg, Bürgermeister Reiche in Wittenberg, Stadtrat Manne in Halle, Stadtrat Wegmann in Erfurt, Oberbürgermeister Bellmann in Eisenberg und Stadtrat Gührs in Dessau. Vertreter der Landkreise sind die Herren Brandt in Bitterfeld, Deiner in Naumburg, Baum in Köthen, Pinner in Eisleben und Passig in Mühlhausen i. Th.

Intertur Ausverkauf



Nützt die Stunde

Alle Kleidungsstücke sind während unseres Ausverkaufes ganz bedeutend herabgesetzt von der billigsten bis zur teuersten Preislage!

Alles unter Preis

Schneiderlöhne und Rohstoffe sind in letzter Zeit ganz bedeutend gestiegen. Trotzdem bringen wir, wie alljährlich, auch in diesem Ausverkauf unsere gesamten Riesenlager zu stark herabgesetzten Preisen zum Verkauf!

Table listing various clothing items and their prices, including Herren-Kleidung, Herren-Wäsche, Herren-Artikel, and Knaben-Kleidung.

Das Haus der eigenen Fabrikation

Merseburg a. S. Kl. Ritterstr. 6

Ein neues Entschhaus.

Die jährliche Fortverwaltung läßt sich die Pflege der ihr anvertrauten gelesenen Lieb- linge der Merseburger Einwohnern...

Gutes Geschick.

Der Handel auf dem heutigen Wochen- markt war im Gegensatz zu der vergangenen Woche sehr lebhaft. Es folgten: Rotehohl 40 Pf., Braunkohl 20 Pf., Blumenkohl 30 bis 70 Pf., Rotkohl 25 Pf., Weißkohl 12 Pf., Sellerie 15-30 Pf., Meerrettich 30-50 Pf., Wepfel 20-30 Pf., Weintrauben 1.10 RM., Weinäpfel 50-70 Pf., Gäleneißen 1.10 RM., Tomaten 80 Pf., Kohlraben 20 Pf., Mohrrüben 15 Pf., Kohlrüben 10 Pf., Fleischpreise: Schweinefleisch 1-1.40 RM., Hammelfleisch 1.30 RM., Rindfleisch 1-1.40 RM., Kalbfleisch 1.30 RM., Speck 1 RM., frische Würst 1.40 RM., geräucherter Speck 1.60 RM., Gänse 1 RM., Gänse 1.20 RM., Selen 1.20 RM., Tauben Paar 1.20 RM., Eier 20 Pf., Bienen- brennerei ist im Preise etwas zurückgegangen...

Blindenbesitzung zum hohen Fahrpreis.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft be- fördert am 1. Januar 1928 ab die Blin- den zur Ausübung des Berufsver- lehrs in der 3. und 4. Klasse zum halben Fahrpreis. Für die Vergütung sind fol- gende Bestimmungen herausgegeben worden: 1. Blinde werden bei Reisen zur Ausübung eines Berufes in der 3. und 4. Klasse zum halben Fahrpreis, in der 2. Klasse der Schen- klänge außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag befördert. 2. Die gleiche Ermäßigung wird einem Begleiter gewährt, wenn der Blinde und der Begleiter gemeinsam reisen. Der Begleiter ge- nißt bei Alleinreisen keine Fahrpreisermäßigung. Ist der Blinde ein Schwer- kräftigkeitsbegleiter, so bleiben für seinen Be- gleiter die bisherigen Tarifbestimmungen be- stehen, die dahin gehen, daß der Begleiter eines Kräftigkeitsbegleiters bei allen Reisen des Kräftigkeitsbegleiters frei befördert wird, wenn er lediglich zur Begleitung mitreist, ferner wenn er einen Kräftigkeitsbegleitern nach einem anderen Ort gebracht hat und allein nach dem Ausgangsort zurückreist, oder wenn er den Kräftigkeitsbegleitern abholt. 3. Der Führerhund des Blinden wird ge- hührenfrei befördert, wenn der Blinde nicht in Begleitung einer Person reist. 4. Die Fahrkarten zum halben Fahrpreis werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund von Ausweisen nach vorgefertigtem Muster verabfolgt. 5. Als Ausweis dient eine auf den Namen des Blinden lautende, von der Eisenbahn für die Dauer eines Kalenderjahres ausgestellt Bescheinigung darüber, daß der Inhaber erblindet ist und einen Beruf ausübt, zu dessen Ausübung er die Eisenbahn benützt. Die Bescheinigung wird auf Antrag des Erblindeten von der Eisenbahnverwaltung ausgestellt, in deren Bezirk er seinen Wohnsitz hat. Dem Antrag sind beizufügen: das Zeugnis eines beamteten Arztes über die Blindheit; eine Bescheinigung der Drispitalbehörde darüber, welchen Beruf der Blinde ausübt und daß er dazu die Eisenbahn benützt; das Lichtbild des Erblindeten. Die Fahrpreisermäßigung wird nur bei Abführung einfacher Fahrkarten (nicht etwa bei Speisefahrten, Wettbewerbsfahrkarten, Sonntags- rüchsfahrten) gewährt.

Amlicher Wetterbericht.

Am 12. Grad 7 Zentimeter Schnee, verfrachtet. Schi mächtig, Nebel auf. Friedrichroda beiter, mit 11 Grad 2 Zentimeter Schnee verfrachtet. Sport hellenweise möglich. Döberitz beiter, mit 11 Grad 1 Zentimeter Schnee, verfrachtet. Schi mächtig, Nebel auf. Eschschütz beiter, mit 15 Grad 12 Zentimeter Schnee, verfrachtet. Schi mächtig, Nebel auf. Tinnenaue beiter, mit 11 Grad 2 Zentimeter Schnee, Eisbahn auf.

Merseburg im Jahre 1927.

Ein Jahr der Arbeit und des Fortschritts.

Der letzte Tag im alten Jahre. Bevor die Uhr 24 schlägt und in den Straßen und Häusern der allsohntreudige Jubel ausbricht, bevor das alte Jahr von uns Abschied nimmt, jenseit ihm noch ein paar Worte gewidmet. Ein Nachruf pflegt immer Gutes von Abgeschiedenen zu melden. So lange der Kampf währt, der Streit die Augen fest auf ein Ziel lenkt, hebt man die Dinge oft in der Erinnerung wohl man das Gute von dem Un- schönen zu scheiden, richtiggehend gewinnt man den notwendigen Abstand. Was hat das Jahr 1927 Gutes gebracht? Für Merseburg, Stadt, Kreis und Bevölle- rung stand es im Zeichen der Arbeit, des Fortschritts, des Entwidluna.

Wir stehen noch mitten drin in der Ergründungen flucht. Nirgend ist ein Ende zu sehen. Überall sind eifrig die Keime der Weiterentwicklung mer- bar. Ob sie zu gesehen werden zur Frucht, wie es sich die Eier wünschen, und wie es für die All- gemeinheit nützlich ist? Das neue Jahr wird wie sellos auf manche Fragen die Antwort geben, vieles wird freilich noch einer späteren Zukunft zur Lösung überlassen bleib n müssen. An er altes, trauriges Merseburg mit seinen verträmmten Plätzen und stillen Wäldern ist nicht mehr. Hart schreieit der Zug der Zeit über ihm hinweg, rüttelt mit rauher Hand an dem Allter, geschunden und schaffst Menschen, die das Leben zu meistern müssen. Mehr als eine andere Stadt fühlen wir die neue Zeit, die uns fels vor uns le. Pfaden heißt. Wasin man auch blüht, überalt steht man Neues erkennen.

Man kann unsere Stadterverwaltung und ihrer Spitze, Herr Oberbürgermeister Herrzog, das Lob nicht verzeihen, daß sie sich jenseitig und weichtlich den werdenden Dingen anpassen ver- möcht und voraussetzungen imstande ist. Die Stadt- wäiter, von denen manche froh sein werden, wenn sie im kommenden Jahre die schwere Bürde von sich werfen können, haben bisher zu dem Flug im Rate Erbadaten ihre Zustimmung nicht verweigert. Mag vieles auch in der Einwohnerschaft auf Widerstand stoßen, heute dieser und morgen jener Gruppe nicht passen, sich stets hat sich aber gezeigt, daß unser städtisches Oberhaupt die Jügel gut zu lenken r fähig. Gleich zu Anfang des Jahres hing das Demotischwärt der

Berlesung der Provinzialverwaltung

über unsere Stadt. Der Faden, an dem es hing, hat Goltz bei Dant noch gehalten. Die Gefahr des Abreisens — oder Abreisens — ist aber immer noch nicht gebannt. Herr Weims in Magdeburg sieht sicher noch auf „Wiederergänzung“ des „Schiffes“ seiner Pläne. Warum so gewinn- liches und reichlich? Wir Merseburger sind in hoch so freibereite Leute, wir teilen so auch nicht los die Seele in die Elbe fließen. Schließlich ist doch der Verlust für Merseburg weit größer, als die Verlesung für Magdeburg einen Gewinn be- bracht. Unsere Stadterverwaltung hat sich mit aller Kraft und schließlich mit Erfolg gegen eine Verlesung der Provinzialverwaltung gewandt. Immerhin die Gefahr besteht weiter. Es gilt, auf der Hut zu bleiben. Es sieht zwar nicht danach aus, als würde im nächsten Provinzialanlange, Anfang Februar, die Frage nochmals aufgestellt werden. Auch die indirekte Verlesungsfrage.

Umbau des Provinzialverwaltungsgebüdes. Soll in dieser Sitzung nicht angehängt werden. Doch: Aufgehoben ist nicht aufgehoben, und zweitens kommt es anders, als man erfens denkt. Merseburg muß die Augen offenhalten!

Erreicherlich als das Verhältnis mit dem „Schmollenden Teil“ der Provinziallandtagsab- erordnen war der Besuch der Synodalmitglieder in Merseburg. Die Synodalmitglieder sind in Merseburg, die Provinziallandtagsab- ordnung hat längerer Abschied den Weg nach Merseburg zurückgefunden. Die Tagung verliert in dem schönen Saal des Ständehauses sehr wür- dig. Auch der Bierabend, den die Stadt zu Ehren der Herren im alten Rathaus veranstaltete, hat die Freundlichkeit gestiftet. Es ist zu ermarren, daß die Provinzialynode nun regelmäßig ihre Tagungen in ihrer Gründungsstadt abhalten wird. Einen weiteren Beweis für die Regelmäßigkeit unserer Stadterverwaltung, die ihren Bürgern den Vorteil einer feuerlichen Entlohnung bieten wollte, waren

Die Eingemeindungsabstrebungen.

Wie ein roter Faden zieht sich die Angelengeheit durch all die Monate hin. Der Kreis, der dadurch den Verlust seiner Haupteinnahmequelle bedürft- igt, steht sich erkläreitweise sofort zu Wehr. Den Christen und Protestanten häufen sich, ohne allerdings dazu beizutragen, daß in der Sache leicht irgendwelche Fortschritte erzielt werden können. Hart auf Hart haben sich die Meinungen geäußert. Warum so feindlich, wo doch schließlich beide Körperparteien in mehr als einer Sache an einem Strick hängen müßten! Schließlich ent- scheidet doch eine obere Stelle, wenn die Grenzenfrage in dem Mitteldeutschland, die Dr. Wagner in dem beachtenswerten Werke der Provinzial- verwaltung „Mitteldeutschland auf dem Wege zur Einheit“ so trefflich beleuchtet, im ganzen ge- rechnet wird.

Kreis und Stadt

Sollten sich inzwischen die Hände zur Vernehmung wiederbedecken und mit Ruhe den unabänderlichen Dingen ins Auge sehen. In den ersten Monaten dieses Jahres tauchte noch ein anderes Problem auf, das damals viel Aufsehen erregte und die Gemüter in Wallung brachte: Die Städtischenfrage. Stadtrat

Dr. Trümpert zeigte sich als erster Vorhender des Merseburger Theatervereins, der den Mangel eines einermöglichen einwandfreien Theaterplatzes besonders hart spürte, sehr eifrig für das futurale Unternehmen ein. Ob es freilich gelingen wird, steht noch dahin. In letzter Zeit ist die Stadt- hallenfrage nicht wieder zur Ausprache gestellt worden. Die Finanzierung wird nicht leicht werden, denn ohne Frage wird das Internehmen der Größe unserer Stadt stets einen Zuschuß er- fordern. Warum stellt man nicht auf eine be- sonders eifrigem Nach ein Überabstern der be- stimmten „Tiniot“ zur Tat werden sollte, so wie wir bereits veröffentlichten, ließe sich bequeme die Frage der

Errichtung einer Stadthalle

mit lösen. Die günstige Lage des „Tiniot“ würde für die Stadthalle auf diesem Platze einen groß- n Betrag bedeuten. Das Projekt könnte auf diesem Wege leichter zur Ausführung gelangen.

Einmal, die schon lange Jahre der Verwirklichung harzt, war die Errichtung des Kriegerdenkmals für die im Weltkrieg gefallenen 914 Merseburger Söhne. Mit diesem tunkolben Baumerk, das durchaus eine eigene, künstlerische Note besitzt, hat ein Merseburger Kind, unser betannter Bildhauer Paul Judooff-Schöpaus, seinen Namen mit der Stadt Verlebung ver- bunden. Dant der ungenügenden Zahl des Aus- schusses, an dessen Spitze Bandführer Seyer steht, ist der Beitrag für die Kosten so ziemlich zu- sammengelommen. Auch ein Überabstern der be- stimmten Merseburger Sängerin Elisabeth Schu- mann und die Restsumme ist aufgebracht!

Ein gefagter Mann

ist bei den Anforderungen, die in hantlicher Hin- sicht an die Stadterverwaltung gestellt werden, unser Stadtrat Paul Judooff, dem vor kur- zem in Anbetracht seiner Verdienste um den ration- ellen Wohnungsbau eine ehrenvolle Verlebung angedeihen wurde. Die Entwidlung schreitet schnell, und wer die Zeichen der Zeit nicht ver- passen will, der muß sich rufen und immer die Augen offen halten. So manches Bauprojekt schwebt noch. Mit welchem Geiß wurde da ange- fangt, ein ein Neubau notwendig war. Die neue Volksschule an der Petalozskistraße, deren Fertigstellung nur noch eine Frage von einigen Monaten sein wird, ist die bemerkens- werteste bauliche Veränderung, mit der die Stadt im Jahre 1927 begonnen hat. Aus verkehrsrecht- lichen Gründen mußte einer ganzen Anzahl von neuen Straßenplanungen in Angriff genommen werden, die, wenn sie zur Ausführung gelangen, unserm alten Merseburg ein anderes Aussehen geben werden. Bei dieser Gelegenheit ist auch nochmals der reisen, kleinen Wila am hinteren Gohardsteich abgebaut, dem zweiten Viertel- quartier unserer Schwäne. Wenn man nach den

hantlichen Aufgaben der Stadterverwaltung

von denen noch viel erfüllt werden könnte, die Baulastigkeit anderer Behörden und der Privat- leute unter die Lupe nimmt, so kann man ver- feststellen, daß es in Merseburg vorwärtsgeht (Warehaus Conter & Co. n. a.). Der Besuch des Kreisrates, ein neues Kreis haus in Merseburg zu errichten, ist noch zu frisch in der Erinnerung, daß es not- wendig wäre, die ganze Vorgehens- und Ent- scheidung nochmals zu schildern. Wir freuen uns jedenfalls, daß auch das neue Kreis haus in Merse- burg steht. Nicht sehr Erfreuliches kann man dagegen von dem Umbau der Volksschule an der Petalozskistraße berichten, der nun bereits Monate lang den Verkehr nach Osten ununterbrochen erschwert. Ein Umbau der Brücke war notwendig. Wie es aber aussieht, wird der geringe Vorteil, den die Brücke in ihrer neuen Gestalt bieten wird, nicht so erheblich sein, daß er die großen Kosten ihrer Um- gestaltung rechtfertigt. Trotz der Strakenverlebung auf der Neumarktseite bleibt der „Budel“, wenn auch nicht mehr so gewaltig, inmitten der Brücke erhalten. Bei nocher Witterung gelangt es vielen Fahrwecken aus jezt nicht, die Steigung bequem zu erklimmen. Das neue Jahr wird es lehren, ob der Aufwand gerechtfertigt war.

Der Bau von 750 Wohnungen

und die Sanierung der Wandwerke dürfte ebenfalls noch in aller Erinnerung sein. Die Nachricht überträgt Merseburg kurz vor Weihnachten. Ein schönes Weihnachtsfest! Noch andere Pläne haren ihrer Erlebigung. Mit einem neuen Bahnhofsgebäude für Merse- burg war es ja leider „schief“. Dagegen wird die Sache weiterhin der Anfang ist ja bereits, mehrgenügens theoretisch, gemacht — einen groß- zügigen Bahnhofsplatz zu schaffen. Das ganze Bahnhofsgebiet um Millers Hotel soll fallen. Ob die Stadt mit einem Zuschuß der Reichsbahn rechnen kann, ist freilich noch eine sehr offene Frage. Denn die Verhandlungen beim viergleisigen Ausbau der Strecke Halle-Merseburg mit der Reichsbahn haben gezeigt, daß es sehr schwierig ist, sie von einem einmal gestellten Ent- schlusse abzubringen. Wenn es trotzdem gelang, den Anschlag der Reichsbahn auf unsere Par- tikel anzugewinnen, so geht das Verdienst ebenfalls unserer Stadterverwaltung, die es ver- stand, die ganze Einwohnerschaft gegen diese Pläne aufzurufen. Man sieht, Arbeit in Hülle und Fülle. Kleiner, aber ebenfalls notwendige Aufhängungen, wie die einer Motorpiste, die das alte Jahr noch beherrschte, sind darin noch gar nicht enthalten.

Ein Jahr der Arbeit und des Fortschritts

ist tatsächlich nicht vorbei gelangt. Sprunghaft geht die Entwidlung. Was früher erst in etlichen Jahren ausstufte, wird heute in wenigen Monaten erledigt. Das Tempo unserer Zeit.

Auf futuralem Gebiete steht es nicht so er- freulich aus, wenn auch die Reingründung der Wiffenschaftlichen Vereinigungen hier- lich nur freudig begrüßt und ihr ferneres Be- deihen gemühtlich werden kann.

Wenn in dieser Nacht, von allen Glöden jubelnd begrüßt, das neue Jahr eintritt, kann in „Dankbarkeit des Mannes gegen, der, geht in Anbetracht von alten Karrieren — ein leinens Glück — über 40 Jahre die fischischen Geschäfte unserer Stadt geleitet hat und in diesem Jahre in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist: Superintendent Professor Dr. Bithorn. Inse- re Merseburger Superintendentur ist seitdem ver- walt. Das neue Jahr wird auch die, wie die- serbein Fragen lösen müßen, deren Gestaltung be- stimmend auf den weiteren Weg unserer Stadt einwirken wird. Möge alles, was die Zukunft auch bringen mag, unserer Stadt und ihrer Bevölkerung zum Heile und Segen entscheiden. Das jeit unser Jahr für das neue Jahr! R. G.

Zur Missionstagung in Halle.

Wie wir bereits berichteten, kann die Missionstagung in der Provinz Sachsen und Anhalt in der Zeit vom 12. bis 15. Februar über 60. Tagung abhalten. Anlässlich dieses Jubiläums werden folgende Missionstages- schäften Sonderveranstaltungen in Halle ab- halten: die Berliner Mission, die Gohardsteich Mission, der Thüringer Hilfsverein der Rheinischen Mission, die Mission der Weiden- gemeinde, die Bethelmission, der Jernalters- verein, die Ostafrikanermission. Der Schriftführer der Missionstagung ist Pfarrer Gabriel, Halle, Weidenplan 17.

Verene Vorlese, Veramm'innen nfm.

Christlicheloh „Sonne“. Eine tolle Nacht mit Herrn Viecht und Heli Oswald; ferner ein gutes Programm.

Uniontheater. „Der Kampf im Wüstenland“ mit Tom Ray; ferner: „Die Götzen des Pri. Amete“.

Arbeitergemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot. Stadthalle, Bund der Frontkämpfer. Montag den 2. Januar, 20.15 Uhr, im „Golfen“ Führerbesprechung. Die Kameraden der Führung und die Vertrauensmänner zum Ziele sein.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Dienstag, 3. Jan. 20.15 Uhr, Verammlung im „Golfen“. Lehrer Gohard spricht über „Nächste und uns selbst“.

Wasserrohrbruch.

Heute, Sonnabend, vormittag entlang von dem Grundstücken Prekerstraße 9 ein Wasserrohrbruch, der große Ausmaße annahm. Die Straße wurde überflutet und mußte gesperrt werden. Vom Wasserleit- wurden sofort die nötigen Schritte zur Eindämmung unternommen.

Aus dem Kreise Merseburg.

Bad Dürrenberg. Vom Musikmeister O. Reiche. Es dürfte interessieren, etwas aus dem neuen Bildungsbereich unseres kleinen Ortigen den Reiche's Orchester Merseburg Dürrenberg, Herrn Reiche, zu erfahren. Herr Reiche ist in Bremen Musikdirektor einer Kapelle, die nur aus ehemaligen Militärmusikern besteht. Es ist ihm gelungen, die Erlaubnis zur Umformierung seines Orchesters zu erhalten. Das Orchester trägt die Friedensuniform der frühesten Sächsischen Jäger und Schützen mit Tschako. (Das wird die Republikantische Bescherdenstelle von Berlin freilich fränten, um so mehr, da sie in Bremen nichts zu sagen hat.) Herr Reiche gebent jetzt eine Militärmusikschule einrichten.

Sollene. (Von der Schule.) Vom hiesigen Schulort sind wichtige Beschlüsse, bezug- nehmend auf den Schulzustand der Schül- linder, gefaßt worden. Sollte man bereits der Jahrspläne große Beachtung geschenkt, so ist jezt vordringend Dr. Jürgens-Schleutta mit der Beobachtung des körperlichen Zustandes der Kinder beauftragt. Die Vorrichtungen der alten Schals sollen auch nach modern-hygienischen Gesichtspunkten überarbeitet werden.

Besuch. Vom Tode des Ettinrens geteilt. Auf dem hiesigen tiefen Zöll spielen Kinder auf der dünnen Decke. Nächst brach der sechsjährige G. ein und geriet unter die Eisdecke. Da die anderen Spielgefährten Hülfe riefen, wurde es um ihn gelassen gewesen, wenn nicht ein zufällig vorübergehender hiesiger Ein- wohner, Herr Jäger, beherzt herzugegriffen wäre und den schon erstarzten Knaben geteilt hätte.

Schiffahrt. (Riegervereins-Weis- nachricht.) Vor einigen Tagen verließ ein kleines Boot eine große Kinderfahr zur Be- suchung des Kriegervereins im Golfen zum „Goldenen Löwen“. Auf langen Gabeln hatten man schöne und nützliche Geschenke aus- geteilt. Ein Langstränder am Abend vertrieb die Kameraden und deren Angehörige noch einige Stunden.

Beitritt. (Goldene Hochzeit.) Innähtig war es dem hochbetagten Merseburger Ehepaar verfallen, in geliebter und rühmlicher Weise das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Um Nachmittag fand in der Kirche die feierliche Einsegnung des Jubelpaars durch Pastor Röhlich statt. Der Geistliche überreichte die goldene Hochzeitstafel und verlas einen Glöden des Gv. Konfirmanden Dem Jubelpaare wurden zu seinem Ehrentage herrliche Glöden und Gegen- wände gebracht.

Stunde des Merseburger Sageballs werbt für euer Blatt.

Aus der Heimat

6 Monate Gefängnis für Breimarten-Schwindel.

Giesleben. Ein eifriger Breimartenjäger war der Zechener Hr. Wärien aus Bettstedt...

bitter entäußert. Als ein besonderes schmerzliches Unrecht muß die

Widderbewerger der Volksschularbeit empfunden werden, wie sie durch die überaus hohen Spanne...

Der Beamtenbund wird gekürzt.

Weimar. Das Thüringische Finanzministerium hat den Thüringer Beamtenbund zu einer Besprechung über die Beförderungsreform...

Aushebung eines Widererzesses.

Über 20 Gewehre. Oberste a. S. In Marienstein wurde ein Mann verhaftet, der 20 Gewehre aus einem Versteck geholt hatte...

Stroh, aber kein Schnee.

Aus dem Herz. Der Frost, der im Oberharz bis 15 Grad Kälte erreichte, ist jetzt freilich zurückgegangen...

Großfeuer.

Zehn Familien obdachlos. Vollenriedt. In der Unterstadt brach Donnerstag nachmittags um 5 Uhr in dem logenannigten Weidenhof ein Feuer aus...

Auf der Flucht vor den Eishollen.

Waldenriedt. Einen großen Frosttag, wie er lange nicht vorgekommen ist, machte am Mittwoch ein heftiger Westwind...

judung des Vorlandes jammeln sich bei Eisgang alle Arien Fische. Es gelang gegen fünf Zentner aus dem Fluß herauszuholen.

Der Mann mit dem Saumagen.

Leipzig. Die „Neue Leipziger Zeitung“ bringt folgenden humorvollen Gerichtsbericht: „Dannell, Herr Ambrosiusstraße.“

Vom Bullen gestört.

Oberhof. Im Stalle des Ziermannschen Bauernhofes hatte sich Vieh losgerissen...

Auch schon Falschstücke der Fickelfinzer.

Weimar. Das Thüringische Landesstriminalamt teilt mit, daß die neu zur Ausgabe gekommenen 50-Reichspfennigen aus Keimholz bereits gefälscht worden sind...

Bestelzpreise.

Bad Bibra. Bei einem Auftritte von 96 Stück in 17 Körben bewegte sich der Preis zwischen 17 bis 25 Mk. für das Paar...

Waldau.

(Erzählung von Jubilaren). Am 22. Dezember fand im hiesigen Waldmannschen Lokal die Erhebung von drei Jubilaren der zur Weichen-Weichenfelder-Baumhollen-Fabrik...

Stadtilm.

Drei kleinere Schaufabriksbetriebe wurden hier wegen Mangels an Aufträgen stillgelegt.

Der „Amerika-ohrer“ geist.

Noch immer die Tausen der „ersten Tausender“. Im November im Braunschweig, trat im Umgebungs von Eisenberg ein Mann auf, der alle Tausendmarktscheine sammelte...

Vom Bullen gestört.

Oberhof. Im Stalle des Ziermannschen Bauernhofes hatte sich Vieh losgerissen...

Auch schon Falschstücke der Fickelfinzer.

Weimar. Das Thüringische Landesstriminalamt teilt mit, daß die neu zur Ausgabe gekommenen 50-Reichspfennigen aus Keimholz bereits gefälscht worden sind...

Bestelzpreise.

Bad Bibra. Bei einem Auftritte von 96 Stück in 17 Körben bewegte sich der Preis zwischen 17 bis 25 Mk. für das Paar...

Waldau.

(Erzählung von Jubilaren). Am 22. Dezember fand im hiesigen Waldmannschen Lokal die Erhebung von drei Jubilaren der zur Weichen-Weichenfelder-Baumhollen-Fabrik...

Stadtilm.

Drei kleinere Schaufabriksbetriebe wurden hier wegen Mangels an Aufträgen stillgelegt.

Neue Jugendburg.

Frankenhäusen. Im Laufe vorigen Jahres wurde von dem Kupffhirsberg der Deutschen Turnerschaft auf dem Ritterberge bei Rottleberode ein Grundstück von 4600 Quadratmeter Flächeninhalt mit einem alten Giebelhaus...

Festnahme des Weibler Mölders.

Nienburg (Saale). Der ehemalige Zwangsgefangene Willi Möldechen aus Weibler wurde Dienstag nachmittag auf der Kreisstraße Nienburg als des Mordes an der Witwe Ströhmhann verdächtig festgenommen...

Lehrerverein und Beförderungsreform.

Magdeburg. Der am 28. und 29. Dezember hier veranlassete Gesamtverband des 70.000 Mitglieder zählenden Preussischen Lehrervereins löste zur Neuregelung der Lehrerbeförderung nach längerer feierlicher Ansprache einstimmig folgende Entschlüsse:

Sette Sieburth und die Männer.

Roman von Käthe Lindner. (Copyright 1927 by Alfred Schödl, Braunshweig.) (Kohldruck verboten.) Da man es kluglich aus der Sofaede heraus: „Sette Sette, Rudolf...“

Der Herr Oberlehrer Heilmann zog sich mit einem ironischen Lächeln einen Stuhl in den dunkelsten der Lampe und ließ sich aufsteigen nieder. „Sie haben Sette allzu eigenwillig werden lassen, liebe Mama...“

„Und dann warf Heilmann den Zettel der Mutter vor die Füße. „Da, von mir, Siebelschreiber Ihrer Tochter, Frau Rat.“

Frau hünder. Hohnlachend war es herausgekommen. „Sie werden alle zurückverhätten, Heilmann,“ sagte sie eisig. „Da, bitte den Strauß aus, den nehmen Sie wohl gleich wieder mit...“



Silvester.

Stizze von Pauline von Heintz.

„Milde und trüblich lag Thomas Burg am Silvesterabend in seinem breithirigen Sessel und blätterte in Zeitschriften. Aber seine Gedanken konnten das Gelesene nicht fassen: seine Nise, seine Tochter, schickte ihm. In ihr hatte er das Ebenbild seiner längst verstorbenen Frau großgezogen, sie war Sonne und Lachen in seinem Lebensabend — er hatte nie daran gedacht, daß sie nun schon neunzig geworden war und einmal eine Zeit kommen könnte, in der sie nicht von morgens bis abends um ihn sei und er aufwache und einschlafe, ohne sie gesehen zu haben.“

Da kam der böse Unfall auf der Straße. Er, der sehr Müde immer noch wie ein Kind behagte, hatte mit seinen schwachen Augen die Gewand nicht erkannt, als er vor einem Kraftwagen die Straße überqueren wollte — wie durch ein Wunder blieb er verschont, aber die arme Ase mußte sie mit inneren Verletzungen fortbringen. Er hatte bitter lächeln müssen, als er erfuhr, daß der Unglückswagen demselben Arzt gehörte, in dessen Klinik Ase Aufnahme gefunden hatte. Nun war das bald vorüber; das Mädchen gesundete und in einigen Tagen würde sie wieder bei ihm sein, für ihn allein.

Es klingelte. Ein Kofferbote. Ase schrieb, es sei zwar keine Besuchsstunde heute, aber er dürfe trotzdem kommen — gerade heute möchte sie nicht allein sein.

Eine halbe Stunde später trat er in das weiße Zimmer seiner Tochter ein. Thomas Burg war am besten gleich mit ihr davon gefahren, so sehr freute er sich, sein Kind wieder zu haben. Er dachte gar nicht mehr an die Ursache und die überaus lange Zeit, bis das Mädchen lächelnd und doch mit einem ungewohnten Ernst sagte:

„Das war eine schlimme Zeit für mich. Das neue Jahr soll uns so etwas nicht wieder bringen. Weißt Du, in all den Tagen hier ging es mir immer durch den Kopf: Bedeutet nicht Neujahr, daß das alte Jahr nun ausrauben darf und das neue, junge sein Leben beginnen und seine Pflichten übernehmen muß?“

Thomas fröhlich ihr etwas verwirrt über das Paar. „Nach Dir seine Gedanken. Ase...“

„Doch, doch — sei nicht böse Du darfst keinen Vorwurf darin hören — aber ist es nicht an der Zeit, daß ich jetzt für Dich Sorge und auf Dich bedacht bin?“

„Aber Kind, Du bist noch so jung —“

Sie lenkte erwidert den Kopf. „Du allein werde ich wohl ebenso schwach sein wie Du. Aber Doktor Wels will mir gern helfen.“

Thomas sprang erschrocken auf. „Kind, was willst Du damit sagen?“

In diesem Augenblick trat der Arzt ins Zimmer. Freundlich begrüßte er den Vater seiner Patientin, ohne dessen plötzlich hart gemordenes, verschlossenes Gesicht zu beachten. Der Alte aber sah das Aufsteigen in den Augen seiner Tochter und hörte wie aus fremdem Munde: „Wir haben uns verlobt Vater...“

Da wandte sich Thomas brüest nach dem Fenster um und sah mit zusammengezogenen Lippen hart in den Winterabend hinaus. Aber dies das Ende aller Hoffnung, aller Mühe, einen Mann ihnen ganz für sich zu haben? Klara, die die Freude aus mit der er gekommen war?

Leise trat der Arzt an ihn heran und sagte:

„Herr Burg, ich habe mit Mühe gegeben, das Unheil, das ich fürchte, im alten Jahr gut zu machen. Ihre Tochter ist gesund und kann heute die Klinik verlassen. Aber tragen auch Sie Ihre Teil zu der Freude bei, und in jedem Silvesterabend sein müde lassen Sie uns drei das neue Jahr als neues Leben gemeinsam beginnen. Und schließlich Sie das alte Jahr nicht ab, ohne Ihrer Tochter Freude zu geben, nachdem Sie so viel Freude von ihr empfangen haben!“

Thomas wollte sich mit einem heftigen Wort gegen den Arzt wenden. Aber dessen Augen blinzelten so ernst und ehrlich, und es war, als ob sie den alten Mann an so vieles erinnerten, was er nie beachtete und bedacht hatte, daß Thomas betroffen und beschämt den Kopf senkte. Langsam wandte er das Gesicht von der Dunkelheit draußen nach dem hellen Zimmer zurück und sah in die wartenden, leuchtenden Augen seiner Tochter — dann reichte er ihr die Hand.

Die Silvesterklopfen klangen schon, als die Drei aus der Klinik traten. Vor der Tür wartete der Wagen des Arztes, der sie nach Hause bringen wollte. „Mein“, sagte Thomas, „ich will nichts mehr mit diesen Anglistensingen zu tun haben — ich habe es mir geschworen...“

Da sagte Ase lächelnd: „Das war im alten Jahr, Mäuschen. Aber das neue hat schon begonnen: jetzt führen wir in das Glück, und für alle Fälle haben wir ja einen Arzt bei uns!“

„Müde, Müde!“, sagte topfschüttelnd der Alte und er fuhr in den weichen Polstern neben dem lagenden Mädchen und hinter dem breiten Rücken des Arztes, der selbst am Steuer lag — und spürte ein wenig Weh und ein wenig Freude und ein ganz neues Gefühl, beschenkt zu haben und geborgen zu sein...“

Zum neuen Jahr.

Wie heimlicher Weise,
Ein Engel in Liebe,
In roten Füßen
Die Erde betriff.
So nahe der Morgen,
Jauch' ihm, ihr Frommen,
Ein heilig W. kommen,
Ein heilig Willkommen!
Herz, jauch' du mit!

In ihm sei's benommen,
Der Monde und Sonnen
In blauen Gesellen
Des Ozeans bewegt.
Du Vater, Du, rief!
Gente Du und wendel
Der: Dir in die Hände
Sei Anfang und Ende,
Sei alles gelegt!

Einbruch.

Von Halle Zeitschrift.
Deutsch von Uge Ovensrup und Elisabeth Zeitzel.

Als sie das elektrische Licht anknipfte, entdeckte sie ihn wie ein Neben dem großen Spiegel am Fenster stand. Ein junger, frohig bebender Mann in blauem Jackett aus dem modernem Schnitt. An den Fingern lag er helle Smaragden, die zu den grauen Strumpfen die unter ihnen hervorquollen, nicht recht gut paßten. Die Schwärze hatte er nämlich in die Fingerringe gesteckt. Er hatte Handschuhe an, mehr als groß als elegant und gerade vor der Brust, wie aus Verleibung, hielt er ein aufreißendes Messer.

„Sie blieben an der Tür stehen, steif, unbeweglich. Die Situation war zu neu und überraschend, als daß sie im Handumdrehen hätte mit ihr fertig werden können. Sie sah das Gesicht des Mannes: blaß und verbleicht ein breiter Mund, eine brennend rote Warbe unter dem linken Auge, und sie hörte ihn in gedämpftem, laß freudlich dem Tone sagen: „Seien Sie nur ruhig und vernünftig!“

„Ihr Herz war vorber, sie war wieder, sie selbst und antwortete:“

„Das ist vielleicht das Sicherste. Aber Sie können das Messer wegnen — ich denke nicht daran. Sie anzugehen. Ich kann übrigens alles sehr gut verstehen. Sie sind ein Einbrecher — ein Dieb, der ungehörige Klubs erfordern Sie arbeiten ja auch am liebsten, wenn andere schlafen. Es ist mir leid, daß ich so spät komme und Sie höre.“

„Sie lächelte so, wie sie es einem verfallenenmüßigen Besten Herrn gegenüber getan hätte.“

Der Mann legte das Messer zusammen und steckte es in die Tasche. Dann antwortete er in demselben Tone und mit einem Lächeln, das für jede Zuspätkommt hätte:

„Man kann nie wissen, wer kommt. Sie haben ziemlich feil auf die Treppe aufgetreten, und die Holzstufen in diesen Willen knarzen immer. Ich habe ein sehr schickes Gehör.“

„Ich nehme an, daß das, was sie so vieles andere, in Ihrem Beruf gehört. Aber machen Sie, der Sie so vernünftig sind, um Strampfen zu gehen, nicht so viel S. m.“

„Einmal zum Teil“, erwiderte er, „und dann habe ich das Treppengestänge gefehlt. Man muß sich gehen, mit dem ganzen Schritt auf der Treppe, dann knarrt die Treppe nicht. Werden Sie sich das.“

„Ich werde es bis zum nächsten Male im Gedächtnis behalten. Und dann werde ich auch nicht vergessen, wie den kleinen Revolver mitzunehmen. Man kann ja manchmal Augen von so einem kleinen Ding haben.“

„Sie verfluchte Ihr Glück, daß sie auf den kleinen Sekretär neben dem Spiegel und dann fuhr sie fort:“

„Sieh mal einer an, es ist ja gar nicht so wenig, was Sie da zum Vorschein haben — die ganzen Fingerringe und Schmuckstücke des Kaufes, jedenfalls das meiste! Hoffentlich haben Sie eine sichere Tasche, um sie zu tragen, damit nichts verloren geht. Sie werden wohl ordentlich sein, so daß Sie der Polizei nicht zu viel Mühe verursachen. Aber, legen Sie mal, ich es nicht schmer, eine so große Deute an den Mann zu legen.“

„Das läßt sich meine Sorge sein“, erwiderte er in einem Tone, den sie verstand, denn sie fuhr gleich fort:“

„Ich will mich keineswegs in anderer Leute Geschäfte einmischen. Verzeihen Sie meine Neugierde, aber Sie ist es natürlich — es ist ja das erste Mal, daß ich einem Fe. m wie Sie begegne und so lange mit ihm in seiner eifrigsten Geschäftigkeit sprechen darf. Sie sind ein höchst interessanter Typ. Sind Sie mal gelacht worden?“

Der Dieb antwortete nicht gleich. Er dachte: „Sie schmeißt zu viel. S. m. will mich aufhalten, sie jemand kommt, jemand, den sie erwartet.“

Dann sagte er: „Man läßt sich nicht auf eine Sache ein mit dem Gedanken, daß man gefasst wird. Das ist in unserem Beruf so wie bei allen anderen. Man muß spitzfindig sein. Inwiefern viele auf ein messen.“

„Natürlich, das ist ja nötig. Aber Sie haben ein kleines Risiko — Ihre Warbe.“

Der Fremde lächelte und erwiderte: „Wenn Sie verprechen es nicht weiter zu sagen — daß Sie sie nie blasse. Es ist nur ein kleines Risiko. Sie ist leicht wieder abzumachen.“

„Wie schlau! Sind Sie ganz allein darauf gekommen oder hat Sie Herr Conan Doyle darauf gebracht?“

„Sie sah auf ihre Armbanduhr. „Schon halb fünf, bald halber Tag. Vielleicht sollten Sie die Deute einpacken und verschwinden.“

„Sie blickte auf, die Dienboten aufmachend. Zwar schloß diese Menschenangenehmheit sehr, sehr, vor allem, wenn Dabe im Laufe sind aber man kann sich nicht auf sie verlassen.“

„Es gibt auch treue Bediente, sonderbarer Weise. Soll ich Ihnen helfen?“

„Sie machte einen Schritt zum Sekretär, aber er hielt sie auf halbem Wege an und sagte:“

„Geben Sie das. Ich mache mir nichts mehr daraus. Das Geschäft interessiert mich nicht mehr. Wollen Sie nur so freundlich sein, mich gehen zu lassen.“

„Es kann doch nicht Ihr Ernst sein, daß Sie ein Geschäft aufgeben das Sie vielleicht noch ein wenig vorbereiten haben. Wollen Sie etwa ein anfälliger Mensch werden? Wie all ändern? Aber ist das nicht riskant?“

„Ich hab sie belauscht und ging zur Tür.“

„Sie haben gehört, was ich gesagt habe. Das Geschäft macht mir keinen Spaß mehr. Behalten Sie Ihren Kram. Ich kann ihn nicht brauchen. Gute Nacht.“

„Er nahm seine Tasche und seinen Hut, die er auf einen Stuhl an der Tür gelegt hatte und dann verabschiedete er sich und ließ durch den Korridor und die Treppe hinaus.“

„Sie blühte einen Augenblick stehen und horchte. Sie hörte einen Menschenflüster und horchte. Finken Fingerringe steckte sie alle Fingerringe, Ringe, Halsketten und Brillen in ihre großen we. m. U. m. taschen.“

„Dan stand sie einen Augenblick lauschend, wartend an der Tür. Und dann giitt sie leise den Korridor hinaus.“

„Aber als sie die Treppe hinunterging, ging sie schräg und setzte ihre ganze Fußsohle auf jede Stufe. De le vorwärts.“

„Sie ging gerade zur Gittertür hinaus als der Nachtwächter um die Ecke kam. Sie sah ihn und ging ruhig und sicher nach der anderen Richtung.“

„Ich komme bald, ihr goldenen Kinder! Vergebens sperret uns der Winter In unge warmen Stuben ein. Wir wollen uns zum Feuer leben Und taubensüßig uns ergehen, Uns lieben wie die Engelchen. Wir wollen kleine Kränzen winden, Wir wollen kleine Sträußchen binden. Und wie die kleinen Kinder sein!“ (Goethe)

Neue Bücher.

S. H. Gouben. Nicht 30, sondern 50 Jahre Heberherkunft Ein Wort in letzter Stunde. Verlag Ed. Wenarius, Leipzig. Preis 50 Pf. — Der bekannte Gelehrte Houben zeigt in diesem Schriftchen, daß die Heberbeibehaltung der längst veralteten, vor 80 Jahren geschaffenen 30jährigen Schlußfrist unter den heutigen Zeiten in Wirklichkeit eine geistliche Mißachtung des geistigen Eigentums überhaupt und des deutschen in besonderem Maße ist. Die Schrift belegt, daß die 30jährige Schlußfrist für uns eine Ehrenpflicht und zugleich eine Pflicht der Vernunft ist. In der ganzen übrigen, nicht zum deutschsprachigen Gebiet zählenden Welt ist die 30jährige Schlußfrist der Berner Konvention anerkannt. Diese Schrift hat Bedeutung für alle Männer der Feder, Lehrer, Juristen und höhere Beamte, mit einem Wort, alle, welche am geistlichen Leben unseres Volkes teilnehmen.

Wer injectiert verkauft!

Montag, den 2. Januar, beginnt mein großer

Serien-Verkauf

in Mänteln und Kleidern

- | | | | | | |
|-----------|--|------|-----------|--|------|
| Serie I | Mäntel aus gerautem Cheviot und Fantasiestoffen | 12.- | Serie I | Kleider aus Woll- und Waschstoffen in vielen Farben | 9.- |
| Serie II | Mäntel aus Velour de laine, Otkomant und Tuch in vielen Farben | 29.- | Serie II | Kleider aus Seide, Wolle u. Waschstoffen, beste Verarbeitung | 19.- |
| Serie III | Mäntel aus Stoff engl. Art, Otkomant und Zibeline, mit reicher Pelz-Garnitur | 45.- | Serie III | Kleider aus Bastseide, Crêpe de chine, Kasha u. Wollripps, elegante Ausführung | 35.- |
| Serie IV | Mäntel aus Seal-Plüsch, Wollplüsch und Pers.-Krimmer, ganz auf Damassé gefüttert | 58.- | Serie IV | Kleider aus Wollripps u. Seide in den größten Weiten am Lager | 49.- |
| Serie V | Mäntel aus pr. Otkomant u. Zibeline, z. T. auf Crêpe de chine-Futter, m. reich. Pelzgarnt. | 79.- | Serie V | Kleider aus Veloutine, Crêpe Georgette u. Taft, sehr aparte Verarbeitung | 65.- |

Spezial-Haus

Leipzig Franz Ebert Leipzig
Thomasgasse Thomasgasse

Uneinheitlich.

Berlin, 31. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute nicht einheitlich, im Grunde aber beauptet.

Hallsche Börse v. 31. Dezember

Table with columns: Heute, Vorjahr, and sub-columns for various commodities like Allg. C. Credit, Holz, etc.

Die letzte Börse im Jahre brachte zahlreiche Kaufaufträge und ansehnliche Kurssteigerungen. Im Vordergrund standen Montanwerte, die bis zu 6 Prozent gemittelt. Auch Banken waren gefragt...

Produktionsbörsen zu Halle. Amtliche Notierungen am 31. Dezember 1927. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Zahl stößt Geschäftstätigkeit drückt den Produktionswert vor. Kaufkraft ihren Stempel auf den Wirtschaften war kaum etwas zu hören. Angebot und Nachfrage in Brotgetreide war gering...

Cockfield Lindner A.G.

In Ergänzung unserer letzten Meldung können wir mitteilen, dass wegen Stilllegung eines Teiles des Betriebs mit der Regierung in Verbindung Verhandlungen geführt worden sind...

Table titled 'Metallpreise in Berlin vom 30. Dezember' listing prices for various metals like Gold, Silber, Kupfer, etc.

Die neue Kraftfahrzeugsteuer.

Am 31. Dezember 1927 läuft das Kraftfahrzeugsteuergesetz in der Fassung der Kamelle vom Mai 1926 automatisch ab. Es ist damit zu rechnen, dass die noch ausstehenden Forderungen des Reichstags...

Das neue Gesetz hat den Kraftfahrzeugbesitzern eine Entlastung gebracht, von einer Reform der Kraftfahrzeugsteuer kann keine Rede sein, trotzdem hier die wichtigsten Vorzüge gemacht worden sind...

Statt der Steuer-PS ist künftig der Hubraum maßgebend. Eine Steuer-Vorbekläufte entspricht einem Hubraum von etwa 261,8 cm, beim Zweitaktmotor einem solchen von etwa 174,5 cm...

Die Kraftfahrzeuge und Kraftomnibusse wird die Steuer nach dem Gewicht der Fahrzeuge berechnet. Es beträgt 30 RM. für die 200 Kilogramm und erhöht sich um ein Zehntel, wenn das Fahrzeug nicht auf einen Räder mit Luftbereifung versehen ist...

Diese Regelung ist alles andere als glücklich. Sie fördert für die Entwicklung der deutschen Automobilindustrie hat man sich ausläslichen einen schweren Konfliktzustand geschaffen...

umfellt. Durch eine so hohe Steuer wird aber der Absatz nicht gefördert. Im Jahre 1913 lieferte ein jeinheitsfähiger Wagen 80 M. Steuer. Im Jahre 1925 wurde die Steuer auf 280 M. Steuer erhöht. Dann kam 1926 der 20prozentige Steuerzuschlag...

481,5 Prozent mehr Steuern. einbringen als vor dem Kriege. Lastwagen waren vor dem Kriege steuerfrei. Jetzt werden für 100 Kilogramm Hubraum 20 RM. Jahressteuer erhoben. Das macht bei einem Wagen von 5 Z. Hubraum 750 RM. aus...

Eine beratige Steuer ist verkehrsfeindlich und verbindet die im Interesse der Rationalisierung der Wirtschaft so notwendige Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs. Andere Länder haben den Kraftfahrzeugverkehr nach Möglichkeit, Deutschland droht es in ab. Das System ist vollkommen verfehlt...

Das neue Gesetz kann nur ein Provisorium darstellen, die veraltete Kaufkraftsteuerung muss einer gerechtem Beleuerung nach dem Grad der Regenutzung weichen, und die Höhe der Steuer muss wirtschaftspolitischen Erwägungen Rechnung tragen.

Zwangsvollstreckungen.

A. = Auseinanderlegung, M. = Miteigent., B. = Versteigerungstermin, A.G. = Amtsgericht. Die Lage (Grundstück) ist fett gedruckt. G. Werber, Gräfenhof, Sufengut, 44 Hektar, etc.

Amtliche Devisenliste vom 30. Dezember 1927

Table with columns: Dollar, Pfund, etc. and sub-columns for various currencies and exchange rates.

Wertpapiere Anleihen. Berlin, 30. Dezember

Table listing various bonds and securities with their respective values and prices.

Leipzig Börse vom 30. Dezember

Table listing market prices for various goods and commodities in Leipzig.

Berliner Produktbörsen v. 30. Dezember

Table listing prices for various agricultural products like wheat, rye, etc.

Wagdeburger Produktbörsen vom 30. Dezember

Table listing prices for various goods in the Magdeburg market.

Vorkurse der Berliner Börse vom 31. Dezember

Large table listing stock market prices for various companies and sectors.

Sparkasse Kresbankes Saarkreises

Annahme von Spareinlagen auf mündelschwerer Basis gegen zeltelmeß Verrechnung. Erledigung Bankdrücker, Geschäfte...

Berliner Börsenkurse vom 30. Dezember

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in Reichsmark für 100 Reichsmark; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen die Reichsmark in Reichsmark (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Table listing various stock market indices and prices for different sectors.

Table listing various stock market indices and prices for different sectors.

Table listing various stock market indices and prices for different sectors.

Table listing various stock market indices and prices for different sectors.

„Meine Anzeigen“ sind die wertvollste Ergänzung des Wortes mit 6 Pf. Überlieferungsstelle 16 Pf. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Allein-Vertretung

mit Auslieferungslager unseres berühmten anerkannten Industrie-Bedarfsartikels ist für dortigen Bezirk zu vergeben. Angenehmes leichtes Arbeiten mit Partien und Behörden. Große Umsätze. Stationenpreis 100%. Für dauernde Lagerhaltung sind 4000,- Darmittel erforderlich. Bewerber geeigneter Firmen und Gewerbetreibender, also Ingenieure, Baufachleute und technisch gebildete Kaufleute werden umgehend erbeten unter 2075 an Annoncen-Expedition Hans Kögeler, Berlin SW. 68.

Bestens eingeführte, erstklassige Lebensversicherungs-Gesellschaft

als Direktions-Generaldirektor

mit Bekand und Organisations- und Disziplin, 516 Magdeburg oder Halle a. S.

zu vergeben.

Bekannteste Gesellschaft mit hervorragendem Organisations- und Verwaltungssinn und umfangreichen Beziehungen zu Handel und Industrie usw. werden gebeten, ausführliche Bewandlung mit Lebensversicherungs- und Lebensversicherungs-Unternehmen unter 2075 an die Exped. d. Ztg.

Kostenlose Feuerbestattung

ohne Wartezeit gegen Zahlung mässiger Monatsbeiträge

Bargeldversicherung bis 2000 RM.

Politisch und religiös neutral.

Rechtsanspruch! Kein Kirchenaustritt!

Generalvertretung

für Halle und Umgebung zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Kautions erforderlich. Zuschriften erbeten unter B. N. W. 5245 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW. 6.

Generalvertreter (Direktion)

Jahresgewinn 20-40 000 RM.

Zur Errichtung einer Direktion unseres Unternehmens wird verehrte, geschäftsgewandter Herr 30 u. 40 Jahre vollkommen konfessionslos Unternehmen bietet höhere Gehalt für eine geeignete Dauerstellung. Herren, die über ein Kapital von RM 8000,- verfügen und Persönlichkeits sind, bewerben sich ausschließlich unter 2 615 an Annoncen-Expedition Max Geylmann, Berlin SW 9, Potsdamer Straße 8.

Für bald oder später suche ich für mein Kleinlosgeschäft einen durchaus gewandten, unbedingt zuverlässigen, zeitlich, selbständig arbeitenden

Verkäufer

im Alter von ca. 23 Jahren, welcher gründliche Branchenkenntnisse besitzt, vollständig fließend im Deutschen, feiner Sprachschlichter, fleißig, flotter, beschriftungs- und zugriffsfähiger Dekorateur ist und sich für die Arbeit eignet.

Zusätzliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen bei freier Station an Walter Krieger, Schöneberg, Markt 9, Bernau 6.

50000 RM. Jahresverdienst

durch Generalvertretung eines ausserordentlichen Unternehmens von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Geschäftsgewandte Herren, welche über ein Startkapital von 1-2000 RM. verfügen, mögen sich umgehend ausschließlich bewerben unter Bez. 246 Postfach 1161 Berlin SW 9.

Großes Fabrikunternehmen in Halle sucht einen vertrauenswürdigen, ehrlichen Mann als

2. Pförtner

Offerten unter 205584 an die Expedition dieser Zeitung.

Gutschein über 10 Worte Wert 50 Pfennige.

Gegen Einwendung dieses Gutscheines und unter Befolgung des Abkommensausstellung für den auswendigen Wort ergibt die folgende Kaufnahme eines „Kleinen Anzeigen“ bis zu 10 Worten jedes weitere Wort kostet 1/10 des Wertes gelten als Worte dieser Anzeigen. Die Anzeigen sind bis zum 1. April 1928 gültig. Die Anzeigen sind bis zum 1. April 1928 gültig. Die Anzeigen sind bis zum 1. April 1928 gültig.

Wortlaut des Anzeigen:

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen für öffentlichen Verkehr von Vermittlern und gewerblichen Häusern oder Verlegern und Beträgen.

Offene Stellen für **Berwalter**

Erben (mitl. Güter im Saale), Wirtschaftlich, effizient, Arbeiterfamilie, m. erw. Kindern, auch Witwe m. Kindern.

Friedrich Gareis, gewerbmäßiger Eisenhändler, Halle a. S., Schmeerstraße 17/18.

Offene Stellen für **Berwalter**

Erben (mitl. Güter im Saale), Wirtschaftlich, effizient, Arbeiterfamilie, m. erw. Kindern, auch Witwe m. Kindern.

Friedrich Gareis, gewerbmäßiger Eisenhändler, Halle a. S., Schmeerstraße 17/18.

Offene Stellen für **Berwalter**

Erben (mitl. Güter im Saale), Wirtschaftlich, effizient, Arbeiterfamilie, m. erw. Kindern, auch Witwe m. Kindern.

Friedrich Gareis, gewerbmäßiger Eisenhändler, Halle a. S., Schmeerstraße 17/18.

Offene Stellen für **Berwalter**

Erben (mitl. Güter im Saale), Wirtschaftlich, effizient, Arbeiterfamilie, m. erw. Kindern, auch Witwe m. Kindern.

Friedrich Gareis, gewerbmäßiger Eisenhändler, Halle a. S., Schmeerstraße 17/18.

Offene Stellen für **Berwalter**

Erben (mitl. Güter im Saale), Wirtschaftlich, effizient, Arbeiterfamilie, m. erw. Kindern, auch Witwe m. Kindern.

Friedrich Gareis, gewerbmäßiger Eisenhändler, Halle a. S., Schmeerstraße 17/18.

Offene Stellen für **Berwalter**

Erben (mitl. Güter im Saale), Wirtschaftlich, effizient, Arbeiterfamilie, m. erw. Kindern, auch Witwe m. Kindern.

Friedrich Gareis, gewerbmäßiger Eisenhändler, Halle a. S., Schmeerstraße 17/18.

Offene Stellen für **Berwalter**

Erben (mitl. Güter im Saale), Wirtschaftlich, effizient, Arbeiterfamilie, m. erw. Kindern, auch Witwe m. Kindern.

Friedrich Gareis, gewerbmäßiger Eisenhändler, Halle a. S., Schmeerstraße 17/18.

Suche für sofortigen **Burschen**

Robb nach Tarif, Bische u. Feuer, Kurt Sonntag, Oberhäuser, Ullgerode b. Ermsleben.

Kaufmännischer Lehrling

für das Bureau einer hiesigen Fabrik per 1. April 1928 gesucht. Gute Schulbildung Bedingung. Angebote unter 2 25669 an die Exp. dieser Zeitung.

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung, 1. April 1928 gef. Otto Seifmann, Merseburg, Potsdamerstr. Köthen.

Lehrling

best. Eltern ein Callor Friedl, Klemmermeister, Halle a. S., Lohstraße 14.

Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung. Angebote erbeten unter 252580 an die Expedition dieser Zeitung.

Es kommt bald wieder

Royannontine

darum bemühen Sie sich eifrigste

Lehrerbildungslehrling

an

Immonline-Oberlehrer

ab 2. Juni 1928 von

Pfaffen-Singul

Halle (Saale)

Leipziger Str. 92, 99 Steinweg 19 a

Wir verkaufen Riesenposten

praktischer Gebrauchs-Schirme

zu Spottpreisen.

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster und Sie sind von der Preiswürdigkeit überzeugt.

Damen-Regenschirme 2,25
Gelegenheitsposten, Strapsierware

Damen-Regenschirme 3,90
moderne Knopfform

Viele Einzelstücke mit kl. Web- und anderen Schönheitslehren

Gebrauchs- u. Modeschirme 3,90
farbig, schwarz, mit und ohne Kante, Baumwolle, Halbsaie, Seide
15- 12- 10- 7- 6-

Damenschirme 5-
Naturgriffe, Halbsaie

Damenschirme 5,90
farbig, Halbsaie mit schönen Kanen, schöne Naturgriffe, nur solange Vorrat reicht

Auf Stellige Gebrauchsschirme 25% Rabatt
für Damen, mit Holz- oder Stahlstock, gewähre ich während des Ausverkaufs

Damen-Regenschirme 7,25
farbig, Halbsaie mit schönen Kanen, schöne Naturgriffe, nur solange Vorrat reicht

Dieselben mit hübschen Cell.-Rundstaken . . . 8,75

Kinder-Schirme 2,50
teils Mode, teils Schulschirme nur Einzelstücke für jedes Alter . . . von 2 an

Herrn-Regenschirme 3,25
Cöper . . .

Herrenschirme 5-
Halbsaie . . .

achte Perl-Bambus-Spazierstöcke 4,25
nur

Holzspazierstöcke 50 Pf. an

Modell-Stücke Luxusochirme
ohne Rücksicht auf den Herstellungs-Preis
erheblich herabgesetzt.

Kaufmännischer Lehrling

für das Bureau einer hiesigen Fabrik per 1. April 1928 gesucht. Gute Schulbildung Bedingung. Angebote unter 2 25669 an die Exp. dieser Zeitung.

Kolonialwaren-Großhandlung

sucht zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung. Angebote erbeten unter 252580 an die Expedition dieser Zeitung.

Verkäufe

unserer vollwertigen (Zelbbinden, mer, Drucksa. Rohanfertiigen, jedoch bei höchste Pro Lieferung, Private, Waschmaschinen, (Zack), (Segr. Delle Besuga, für Berlinangeht in Anfertigung (Spezialität).

Verkäuferin

f. Konbit u. Fie, Rodmann u. Rodertinger f. Ziehung durch Friedrich Gareis gewerbmäßiger Eisenhändler, Halle a. S., Schmeerstr. 17/18.

Züchtige längere Schilwe

die gut andauern f. Ziehung kann, (sogar über 1000 l. Febr. 1928 gefucht. Kost u. Erhaltung im Laufe 100 l. mit Gehaltsang. u. 2 25661 an die Exp. d. Ztg.

Wegen Erkrankung

des jetzigen Inhabers für sofort erhaltens, fleisch.

Alleinmädchen

aus guter Familie von außerhalb, nicht unter 20 Jahren, Halle, Friedrichstraße Nr. 55, 1 Tr.

Zweitmädchen

jüngeres Mädchen f. Stadens u. Hausarb. gefucht. Weib, an Rittergut Gr.-Rahna, Rahm, Frankfurt.

Mädchen

über 18 Jahre alt, für Gemüchbau sofort gefucht. Heuburg b. Halle, Weikener Straße 3.

Anhängliches, fleisches Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für bald gefucht. Angebote möglichst mit Bild erbeten Frau Bürgermeister Heber, Köthen b. Naumburg, Landb.

Glubennmädchen

und einen Kochlehrling

Reugnisse erbeten. Rittergut & Muma i. Thüringen.

Alleinmädchen

Durchaus zuverlässiges, lauberes

nicht unter 18 Jahren, zum baldigen Eintritt für Zweif.-Verfahren-Gewand. Angebote mit Zeugnisabschriften an Frau W. Citz, Naumburg a. d. S. Expediert 20.

Neujahr 1928!

Meiner werten Kundschaft
ein frohes gesundes neues Jahr!

MOBEL-SCHOLZ

Gluck auf zum neuen Jahre
wünscht ihrer werten Kundschaft
Michel-Brikett-Verkaufsstelle m. b. S.
Merseburg

1928
Allen unsern Lesern und
Freunden wünschen wir
ein glückliches Neujahr!

Schriftleitung, Verlag und Druckerei
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Gasthaus Trebnitz
Unseren werten Gästen und Freunden
herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Max Schiele und Frau

Unserer sehr verehrten Kundschaft
ein recht gesundes
und gesegnetes neues Jahr!

Molkerei-Genossenschaft
Schafstädt e. S. m. b. S.

Unserer werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr!

Familie Wilhelm Runge
Obere Breitestraße 14.

Meinen werten Kunden, Freunden und
Bekanntem
herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel!

Alfred Kluge u. Frau
Herren- und Damen-Friseur.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg
1847-1927
Größte deutsche Schifffahrtsgesellschaft
mit direkten Abfahrten nach
KANADA
Vorzügliche Beförderungsgelegenheit, moderne Dampfer,
anerkannt erstklassige Verpflegung und Bedienung
Ausreise über Hamburg, Deutschlands führende und schönste Seefeststadt
Nähere Auskunft erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Abteilung Personenverkehr
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
sowie deren Vertretung am Platze
Vertretung in Halle a. d. Saale: Georg Schuitze, Bernburgerstr. 32
und Hall. Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz.

Unserer werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten die
Herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre
Alfred Tränkner und Frau
Glockenauer Straße 2

Die herzlichsten Glückwünsche
sendet ihrer werten Kundschaft
zum neuen Jahre
Ernst Quas und Frau
Seefischer, Karlsruher Str. 7.

Herzlichen Glückwunsch
unserer werten Kundschaft und Bekannten
Max Schneider und Frau
Fahrradhandlung
Merseburg Leuna

Gasthaus Menschau
Allen lieben Gästen,
Freunden und Bekannten,
herzlichste Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Frau A. Sippritt

Ein fröhliches Neujahr!
wünscht seiner Kundschaft von Merseburg,
Neu-Rüssen und Umgegend
Paul Nachsel, Fleischermeister.

Unserer
verehrten Kundschaft
wünschen wir ein
gesundes
neues Jahr!

neues Jahr!
Firma: Paul Weidemann
Malergeschäft

Ein frohes Neujahr
unseren geehrten Auftraggebern,
Freunden und Bekannten
Uchypaus-Anstalt
Frau M. Patenge, Leuna, Sattlerstr.
für Merseburg: Horn, Islandstr. 18

Ich habe meine Mühle zum
1. Januar 1928 an Herrn Gustav
Scherneckow verpachtet.
Gleichzeitig entbiete ich meinen
lieben Freunden u. Bekannten
zum Abschied sowie
zum Neujahr beste Grüße!
Richard Lenz
Mühlendelber.

1
2
n
aben
he
rau
sche
e
au
den,
wünsche
! A. Winkel
jahr
u. Frau
a e i ch ä f t .
lachbar und
jahr!
id Frau
r.
wie
echt
neues Jahr!
zuer
Freunden,
kannst die
wünsche
wechsel!
er
che u. Frau

Ru
r. 24
n i d
Arbeits
2 607 006
Zentner
Morgen
ber: en m
17 807 30
17 3tr.
dem Post
aufgeh
liegt 0 2
Die Bred
Stadttr
wegte f
Die h
Bauer
oft ein
da nief
werden
Gemein
Daß dies
man sich
kräften
ihrem 3
Ganges.
bauer 24
Männle
sfeien e
von der
gespielt
der fr
Saimen
gehört.
auch gut
meine 20
Hilf-Heb
die im
gesunden
Dein 9
Maria
zu Herz
denen 3
abend a



Inventur-Ausverkauf

Unser diesjähriger

nimmt **Dienstag, den 3. Januar 1928**, seinen Anfang!

Er bringt ganz bedeutende Preisherabsetzungen für alle Artikel, die der Mode unterworfen sind und nicht mit in die neue Saison übernommen werden sollen

Montag, den 2. Januar

bleiben die Geschäftsräume Inventur halber bis **Mittag geschlossen!**

Beachten Sie die Auslagen!

Otto Dobkowitz

Merseburg, Gartenplan 8
Kenna, Erdgeschoss 1 u. 2

Ueberschuhe

bester Schutz gegen Kälte, Schnee, Regen wieder eingetroffen

Salamander - Ehrentauf

Kleine Ritterstraße 15.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art empfiehlt in großer Auswahl
J. Schaub
Möbelfabrik
Galle-Str. 6, Gr. Märkerstr. 26 am Markt

So lacht man



über Emil Reimer

Neue Lachschlager-Revue!!

9 Sänger - Artisten - Schauspieler!
Freitag - Sonnabend, 6. u. 7. Januar, 'Kasino'.
Beide Tage vollständig neues Programm. ♦ Vorverkauf im Kasino u. Zigarrenhaus Brendel (Gottwardstr.), Preis 1. 0. 1. - W.

Jede Dame die zur Reifezeit, neigt, trägt den meisten K.-C.-Leid und Hautkrankheiten. Sie ist flüchtig, flüchtig, flüchtig und verschönert die Figur. Anfertigung nach Maß.
Korsetthaus Emmy Cappes
Am Damm.

Ingenieurschule Bad Sulza/Thür.
Höhere technische Lehranstalt
Ma chinesische Elektrotechnik, Gas- und Wasser-technik, Ch. m. e. Flugwesen. Pro - Kostlos.

Auswärt. Theater.
Theater in Halle.
Sonntag, 19.30 Uhr:
Freitag - Sonnabend, 6. u. 7. Januar, 'Kasino'.
Beide Tage vollständig neues Programm. ♦ Vorverkauf im Kasino u. Zigarrenhaus Brendel (Gottwardstr.), Preis 1. 0. 1. - W.

Der Ausstoß von Schultheiss-Patzenhofer Urbock

Starkbier in alter Friedensqualität

beginnt am **4. Januar 1928**

INVENTUR AUSVERKAUF

beginnt am **2. Januar 1928!**

dy-Pönicke & Steckner A.-G.

Leinen- und Wäschehaus
Merseburg Burgstraße 5

Kammer-Lichtspiele

Ab Montag, den 2. Januar
Ein Reizeprogramm, insgesamt 18 Akte

Der Weg zur Verdammnis

Ein gewaltiges Sittenbild Die Tragödie eines Kindes. Ein schütternde Angelegenheit für jeden Mann, für jeden Vater. Ein durchdringender Warnruf für jede Mutter.
Die Hauptdarsteller spielen so lebendig wahr in dem Mitten d. Monatsmatinee der Park.



Tanzszenen, d. Größe des Weltalls, das man d. Weltmann vergißt.
Dazu: Die Fortsetzung und Schluss des größten amerikanischen Sensations-Filmes

Caro As

In d. Hauptrolle Marie Walcamp der weibliche Eddi Polo
5. Teil: **Augen um Augen**
6. Teil: **Im Thale des Schreckens**
Die haarsträubendsten Sensationen führt die tollkühne Marie Walcamp spielend aus, so das sie vom Publikum mit jeder der weibliche Eddi Polo genannt wird. Bewundern, welche die vorigen Teile nicht gesehen haben, ist die Dandlung verständlich, da eine Erklärung der vorigen Teile notwendig.

Neues Schützenhaus
1. Januar, von 4 Uhr ab
großer Neujahrsball
Tanzband! Tanzfest!



INVENTUR ERKAUF

AB
MONTAG
DEN
2.
JANUAR

*Erst nützliche Preisermäßigungen
in allen Abteilungen.*

A. HUTH & CO. A.G.
HALLE 2/3 GROSSE STEINSTR. 86/87-MARKT 21

A·G·A·HUTH & C·O·A·G

Todesanzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied Donnerstag abend, unser lieber Onkel, Bruder und Schwager, der Auszügler

August Koblenz

Veteran von 1870/71
im 79. Lebensjahre.
Max Hirt
nebst Hinterbliebenen.

Kirchdorf, den 30. Dezember 1927.

Beerdigung findet Sonntag, den 1. Jan. nachmittags 3 Uhr statt.

Wichtige Lotterie.

Die Erneuerung schrift für die Lose zur 4. Klasse läuft Dienstag, den 3. Januar ab. Kauflose noch zu haben. Lotterie-Einnahme Döllische Str. 25.

Pfer.

(leichte und schwere) leben um vier auf im Galtbause Köpchen b Weieburg

Arzt

vom Sonntagsdienst (nicht für Angehörige der Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg).
Sonntag, d. 1. Januar
Herr Dr. Wolf,
Halleische Str. 14 Tel. 217.

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken:
Sonntag, den 1. Januar
Dom Apotheke
Nachtdienst v. 31. 12. - 6. 1.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise wohlthuerender Teilnahme beim Heimgegangener geliebten Tochter und Schwester sprechen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus.

Ober-Frankleben, im Dezember 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen
Constanze v. Bose
geb. Wünnig.

Sächsische Bettfedern

u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 65
Provinz Sachsen, Angersstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger
zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett**.
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie
Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)
offert ganze Ausstattungen,
wie Einzeilmöbel preiswert
Beamt erhalten Zahlungs erleichterung
zu Kassapreisen.

Formulare

Legebüchchen
Wettertage
Kas. u. Abmeldebücher
Umsatz- u. Ein- u. Aus-
weiser-Berichtungen
Umsatzzeiger
Kreditkarte
Garets- und
Kontopapiere
sowie Rechnungsbeleg

Merseburger
Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Hälterstraße 4, Tel. 100 101.

Frost- Leidende.

War 7 Winter mit furcht-
baren Frost bedrückt.
Stielle gerne Auslauf
über ein überwachendes,
zur. Mittel gen. 120 Pf
in Marken.

Albrecht
Manufakturwaren
Büchlein, Bez Hamburg

Bettfedern
Sattel
Sattel
B. Wendland
Jnh. 2. Wendland
Domstraße 1

Manufaktur
ist zu verhandeln im
Merseburger
Lageblatt
Hälterstraße 4.

Eduard Klauss

Tel. 27 Windberg 3 Tel. 27
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Westfälischen
Schlesischen
la Gas-Ko'ks
in allen Brechungen und vorzüglicher
Qualität
Luckenauer u. Geiseltal-
Braunkohlenbrikett
Langenbrahm-Anthracit
Jede Menge frei Haus zu den billigsten
Tagespreisen

Inventur- Ausverkauf!

Beginn Montag, den 2. Januar!

Eine ungeheure Fülle der von mir ständig geführten
Qualitätswaren ist im Preisrückichts-
los ermäßigt, Damenbekleidung vielfach auf
die Hälfte der früheren Verkaufspreise!
Infolge der außergewöhnlich billigen Preise ist dieser
Räumungs-Verkauf eine allgünstigste Kaufgelegen-
heit! Er umfaßt folgende Artikel: Damenkonfektion
jeder Art, Kleiderstoffe, Seiden- und Waschstoffe,
Wäschestoffe für Leib- und Bettwäsche, Inletts, Hand-
tücher u. Wischtücher, Tischzeuge, Gardinen, Stepp-
decken, Damen- und Kinderwäsche und Schürzen.

Bei Barverkäufen auf im Preise nicht
zurückgesetzte Artikel 10% Rabatt!

Beachten Sie meine 5 Schaufenster Burgstraße 9!

Otto Wirth

Das Spezialhaus für Damenmoden und Aussteuerbedarf



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

36. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 13. Juni 1901)

1927

Die belgische Pferdezuucht.

Von F. O. Waldmann. (Mit 2 Abbildungen.)

Für die belgische Landwirtschaft ist die Pferdezuucht geradezu die Hauptsache und der Bauer verdankt ihr seinen Wohlstand. Durch den Krieg hat die belgische Kaltblutzucht weniger gelitten, als die Belgier es anfangs wahr haben wollten. Sie hatten nämlich, als die deutschen Truppen in das Land einrückten, den größten Teil der besten

manche Käufer mit den Händlerlieferungen schlechte Erfahrungen machten.

In der belgischen Pferdezuucht macht sich das Bestreben bemerkbar, nicht mehr wie früher die kolossalen Riesensperde zu züchten, da sie als

und braucht außerdem auch bedeutend weniger Körnerfutter. Das belgische Pferd hat eine Neigung zu schwachen Hufen, die man durch geschickte Züchtung bei den besseren Pferden ziemlich auszumergen verstanden hat.

Der Belgier zieht heute nur noch zwei Schläge, den sogenannten Brabanter und den Ardenner. Meiner Ansicht nach wird der schöne, harte Ardenner Schlag etwas sehr vernachlässigt, was er nicht verdient. Der Ardenner Schlag hat entschieden viel Temperament und mitunter recht schnittige Formen, wie das Bild des Ardenner Hengstes „Surget“ (Abbildung 1) es zeigt. Besonders in den letzten Jahren vor dem Kriege hatte man für die Ardenner wenig übrig und betrachtete sie gewissermaßen als eine Art kleiner Brabanter. Das Ardenner Pferd hat aber zweifellos viel Blut in sich und verrät dieses nicht nur durch das Temperament, sondern oft durch trodene, kleine Köpfe, die man nicht selten sieht. Der Brabanter Schlag, siehe Abbildung 2, mit welchem das ehemals sehr bekannte flandrische Pferd nun fast ganz verschmolzen ist, wird von Jahr zu Jahr ausgeglichener. Die sonst in Züchtereisen so sehr verurufene Inzucht wird in mäßigem Grade von vielen belgischen Züchtern betrieben, und man verdankt ihr viele besonders gute Erfolge. Bei der Fütterung der jungen Fohlen spielt die Pferdebohne eine große Rolle. Man gibt den heranwachsenden Füllen gern zwei Drittel Hafer und ein Drittel Pferdebohnen. Auch ist es nützlich, 50 bis 60 g Lebertran unter das Futter zu mengen. Auf der Weide bekommen nur die Füllen besonders guter Herkunft noch Kraftfutter nebenbei, die anderen Tiere müssen sich ausschließlich vom Weidegras ernähren. Elite-Füllen erhalten häufig jeden Tag fünf bis sechs Liter Magermilch, in welche man dann noch einige rohe Eier hineinschlägt. Derartige Kniffe verraten die Züchter aber nicht gern. Besser als viele Worte verraten die Bilder den Stand der heutigen belgischen Pferdezuucht.



Abbildung 1. Ardenner Hengst „Surget“.

achtspferde nach Frankreich geschafft. Der Export betrug im Jahre 1913 31951 Pferde. In dem größten Tiefstand erreichte der Export nach dem Kriege im Jahre 1921, wo man nur 925 Pferde ausführen konnte. Im vergangenen Jahre aber stieg die Ausfuhr auf 35129 Pferde.

Interessant sind die Zahlen der 1926 nach Deutschland exportierten Pferde. Es wurden dahin versandt: Fohlen 202, Stuten 2809, Bullen 4165, Zuchthengste 38.

Im ganzen importierten wir also im vergangenen Jahre rund 7000 Pferde, während es vor dem Kriege immer ungefähr 30 000 Stück waren. Unsere junge deutsche Kaltblutzucht braucht noch immer original-belgisches Blut. Der Original-belgier ist im Vergleich zum rheinischen Belgier kräftiger, gedrungenener und schwerer. Durch kluges Inkreuzen belgischen Blutes hebt sich aber unsere heimische Kaltblutzucht zusehends. Da aber das Pferd in erster Linie ein Produkt der Scholle ist, das in anderen Gegenden leicht degeneriert, wird man wohl noch lange bei uns Original-belgier zur Zucht brauchen.

Die belgischen Züchter haben kürzlich die sogenannte „Société Nationale pour l'exportation du cheval Belge“ in Brüssel gegründet. Direktor dieser Gesellschaft ist der auch in deutschen Züchtereisen sehr bekannte Tierarzt Dr. Kroyer. Das Bestreben der Gesellschaft ist, bestes Zuchtmaterial unter voller Garantie zu annehmbaren Preisen zu liefern. Ich glaube, daß diese Gründung ihrem arden Bedürfnisse entspricht, da früher

große Futterverbraucher sich doch als unwirtschaftlich erwiesen. Die heutige Zuchtichtung ist ein starkes, möglichst kurzes Mittelpferd mit starken Beinen und guten Gängen. Dieser Typ leistet dasselbe wie die früheren Kolossalperde



Abbildung 2. Brabanter Hengst „Carlo“.



Vorbereitungen des Imkers für das nächste Bienenjahr.

Von M. Schmidt.
II. Teil.

Bei der Durchsicht seiner Waben fand der Imker so manches Rähmchen, das ein neues Oberteil braucht, da durch den mehrfachen Einbruch der Zangenspitze das Holz beinahe oder ganz zerbrochen ist. In einer Rähmchenlade ist in kurzer Zeit der fehlende Teil rechtwinklig zurecht geschnitten. Auch ganze Rähmchen sind in ihren Teilen bald gesägt. Wer aber nicht in der Nähe das Rähmchenholz kaufen kann, oder nicht die ihm zugänglichen Längen erhält, tut besser, sich die zugeschnittenen Rähmchenstücke senden zu lassen, um Verschnitt zu sparen. Mit Hilfe einer Rähmchenform, die sich jeder Imker für sein Maß leicht beschaffen oder bauen kann, sind die Rähmchen schnell fertig zu nageln. Damit das Holz nicht plagt, wird den Stiften mit einer Kneisange die Spitze abgezwickelt. Ein solcher Nagel läßt sich ja etwas schwerer einschlagen, wird aber das schmale Rähmchenholz nicht auseinanderreiben. Abstandsbügel oder Abstandsstützen sind ja billig zu haben. Denselben Zweck erfüllt aber auch ein Nagel, der so tief eingeschlagen wird, daß Rähmchenholz und Nägel zusammen 3,5 cm betragen. Um nicht jedesmal messen zu müssen, ob der Nagel tief genug eingeschlagen oder nicht, verwendet man als Maß ein Stück Eisen, das genau 35 mm breit ist (D- oder Winkelisen) und neben das Rähmchen gelegt wird. Jetzt schlägt man den Nagel ein, bis der Hammer auf das Eisen trifft und alle Maße stimmen genau.

In die fertigen Rähmchen werden gleich die gegossenen Kunstwaben eingeklebt. Um das Kleben zu sparen, hat man das obere Rähmchenholz aufgesägt. In den Sägeschnitt schiebt man das zugeschnittene Kunstwabensstück und nagelt es mit zwei Stiften fest. Ansonsten muß die Kunstwabe angeklebt werden. Die Wabe wird etwas kleiner geschnitten, als das Rähmchen innen mißt. Ein Brett, etwa 2 cm stark, das bequem in das Rähmchen paßt, macht man zum Anlebebrett, indem man das Rähmchen halb auf das Brett stellt und durch einige eingeschlagene Nägel das Eiserrücken des Rähmchens verhindert. Auf dieses Brett kommt die Kunstwabe, das Rähmchen als Rahmen herum, so daß das Wachtblatt fest am oberen Rähmchenteil anliegt. Dünn gemachtes Wachs läßt man nun am Holzteil herunterlaufen, indem man Rähmchen und Anlebebrett zusammen schieft hält. Gut läßt sich Wachs mit einer der verschiedenen Wachstötampen aufbringen, am besten aber mit dem Wachstötrohr. In den Verzechnissen der bienenwirtschaftlichen Versandgeschäfte findet man beides. Zur Not kann man das erwärmte Wachs auch mit einem alten Löffel aufgießen. Verwendet der Imker größere Maße, so muß er die Rähmchen drahten, damit die Waben beim Schleiern nicht brechen. Es wird ein dünner Draht drei- oder viermal über die Rähmchenfläche gezogen durch kleine Löcher des oberen und unteren Rähmchenholzes. Die Enden des draht gespannten Drahtes werden entweder um die Abstandsstütze gewickelt oder durch besondere kleine Nägel befestigt. Das Rähmchen kommt wieder auf die Wabe des Anlebebrettchens. Nun bleibt aber nicht unten, sondern am oberen Teil ein schmaler Raum, damit sich die Wabe dehnen kann. Auf jedem Draht fährt man nun mit einem erhitzten Rollrädchen entlang, damit der Draht in die Wabe eingeschmolzen wird. Die Wabe sitzt fest und die ausgebaute Wabe füllt das ganze Rähmchen. Wer viele Waben einlöten muß, kann mit Hilfe des in den Draht eingeschalteten elektrischen Stromes im Augenblick diesen erhitzen und einschmelzen. Die fertigen Waben werden bis zum Gebrauch im Sommer aufgehoben.

Unsere Kaktéen.

Von Johannes Voigt.

Die Heimat dieser eigenartigen Pflanzenfamilie soll Mexiko sein. Die Kaktéen gehören zur Klasse der Fettpflanzen, auch Sukkulente genannt. Bei uns sind fast alle Arten, in den sonderbarsten Formen, von einigen Ausnahmen abgesehen, anzutreffen. Manche Pflanzenliebhaber konnten sich nie so recht mit diesen stacheligen Wesen

freunden, jedoch hat die Zahl der Liebhaber in letzter Zeit, bzw. in den letzten Jahren, bedeutend zugenommen. Mit größter Begeisterung haben die meisten Kaktéenfreunde die schönsten Sammlungen angelegt, darunter auch solche Exemplare, welche zu den größten Seltenheiten gehören. Besonders seltene Arten werden gern gekauft und dementsprechend gut bezahlt. Für manche könnte die Spezialisierung, bzw. Anzucht dieser Gewächse auch noch eine lohnende Einnahmequelle sein. Wohl die größte Mehrheit der Liebhaber ist erst näher zur Zucht und Pflege dieser Pflanzengattung übergegangen, nachdem sie über die Farbenpracht der Blüten näher vertraut gemacht wurden, galt doch dieses Gewächs vorher immer als krüppelhaft, eintönige Erscheinung. Sobald man aber dazu Gelegenheit hat, die einzigartige, tropische Farbenpracht und Formen zu bewundern, wird man eines anderen belehrt. Hauptächlich sind es die intensiv rotblühenden Arten, welche in ihrer Schönheit einzig dastehen. Beschäftigen wir uns nun etwas näher mit der Kultur. Empfehlenswert ist es, den Samen möglichst zeitig im Jahre auszuläuen. Zur Ausfaat sind am vorteilhaftesten Töpfe oder Röpfe, nicht Kästen, zu wählen. Um den Wasserabzug zu fördern, wird der Boden mit Topfscherben belegt. Zur Ausfaat nehme man Laub oder Heideerde, mit möglichst sauber gewaschenem, reinweißem Sand durchmischt. Die Erde muß geerntet werden, um ein gleichmäßiges Aufgehen des Samens zu gewährleisten. Mit einer Mischung derselben Erdatarten muß der Same ganz fein bedeckt werden. — Nachdem wird mit einer feinen Brause angefeuchtet, jedoch so, daß nicht alles überdeckt. Die Ausfaaten sind in einem geschlossenen Raume, am besten im warmen Mistbeet, unterzubringen, in dem eine Temperatur von mindestens 10 bis 15° R Wärme herrscht. Am besten ist es auch, die Röpfe oder Töpfe bis zur Hälfte oder bis zum Rande einzufüttern, bzw. einzulassen. Es muß auch beschattet werden, da das grelle Sonnenlicht das Austrocknen der leichten Erdat sehr beschleunigt. Die Gefäße dürfen jedoch auf keinen Fall völlig austrocknen, sonst ist der Erfolg ziemlich fraglich. Es muß täglich nachgesehen werden. Um das zu schnelle Austrocknen infolge der Wärme zu vermeiden, dürfte es auch ratsam sein, die Erde mit einer leichten Schicht Moos, welches vorher mit lauwarmem Wasser anzufeuchten ist, zu bedecken. Dieses Verfahren fördert das gleichmäßige Aufgehen des Samens sehr. Im allgemeinen muß aber auf ungleichmäßiges Keimen gerechnet werden, da einige Arten früh, andere wieder sehr spät keimen; das liegt an der Sorte, es sei denn, daß man nur von einer Sorte ausfät. Nach dem Aufgehen werden die Pflänzchen in andere Röpfe mit gleicher Erdmischung pikiert, wozu man sich aus Holz eine sehr feine Gabel schnitt. Die Pikierschalen sind nachdem wieder ins Mistbeet zu stellen. Bei gelindem Wetter muß von Zeit zu Zeit auch mal geküßt werden. Sind nun die Sämlinge genügend groß, sind dieselben in möglichst kleine Töpfe zu pflanzen. Es ist auch wieder die gleiche Erdmischung zu wählen. Zu empfehlen ist es, einige kleine Kieselsteine oder auch Staub von zerleinerten Mauersteinen beizugeben. Bei mir hat sich das bestens bewährt. Verpflanzt braucht nur selten werden, da Kaktéen langsam Wurzeln bilden. Infolge des Fettgehaltes braucht nur wenig gegossen werden. Zuviel Feuchtigkeit ist zum Schaden; die Pflanzen bekommen braune Stellen und gehen leicht in Fäulnis über.

Neues aus Stall und Hof.

Bei der Verfütterung von Kartoffelschalen an Pferde, die ein vortreffliches Hafererzfutter bilden, ist zu beachten, daß die Flocken, ebenso wie Kartoffeln, zwar reich an Kalisalz, aber arm an Natrium, Kalk und Phosphaten sind. Es wird deshalb empfohlen, dem erwachsenen Pferde auf den Tag etwa 30 g Kochsalz (Chlornatrium) und ebensoviel Schlammkreide, dem man etwas feingepulvertes Knochenmehl zugefügt hat, zu geben. Nur bei kalkreichem Futter, wie auf kalkhaltigem Boden gewachsenes Luzerneheu, können die Mineralstoffgaben vermindert werden oder ganz unterbleiben. Ueberhaupt ist bei Flocken- wie bei Kartoffelfütterung nicht mit Heu zu sparen, damit die Tiere mehr Raufutter und mehr Eiweiß bekommen. Im allgemeinen kann man 500 g Hafer durch 2 kg

Kartoffeln oder 500 g Flocken ersetzen. Während ein Teil der Landwirte höchstens die Hälfte des Hafers durch Flocken ersetzt wissen will, reden andere der ausschließlichen Flockenfütterung das Wort. Was für seine Pferde paßt, muß eben ein jeder selbst ausprobieren. W—e.

Verdorbenes Streufstroh schadet der Gesundheit. Bei Verwendungs derartiger Einstreu wirbeln Millionen und aber Millionen von Schimmelpilzen und schädlichen Bakterien in der Stallluft umher und schaden dem Vieh und der Milch. Diese Pilze wandern durch die Strichkanäle in das Euter und veranlassen hier Euterentzündungen, die meistens bei unterlassener Behandlung zur Verödung des besfallenen Euterviertels führt. Rechtzeitig einsetzende richtige Behandlung, verbunden mit Massage, kann hingegen noch zur Gesundung des Euters führen. Es gelangen weiterhin beim Melken diese schädlichen Kleinlebewesen in die Milch, verderben sie und bewirken ihr vorzeitiges Gerinnen und sonstiges Verderben. Wer viel über fehlerhafte Milch zu klagen hat, wird bei einiger Aufmerksamkeit die Ursache davon im Stall, besonders in der Art der Einstreu, finden und dann hoffentlich für Abhilfe sorgen. Dr. W.

Ziegen sollte nur immer ein und dieselbe Person füttern und pflegen. Beteiligten sich nämlich mehrere Personen daran, dann weiß die eine Person nicht, ob die Ziege auch vorher von der andern Person richtig besorgt worden ist und was sie für Futter erhalten hat. Das Tier leidet sichtlich unter einer derartigen zwiespältigen Pflege und Fütterung, bekommt Verdauungsstörungen und geht dann im Milch-ertrage zurück. Oft wird sie das eine Mal überfüttert, während sie ein andermal nicht genug erhält, ja, es kommt sogar vor, weil keiner die Wartung der Ziege allein übernommen hat, daß sich der eine auf den andern verläßt, wobei schließlich das Tier zuweilen ganz vergessen wird und dann sichtlich zusammenfällt. Füttern sowohl wie Melken soll regelmäßig und möglichst nur von einer zuverlässigen Person durchgeführt werden. S.

Kaninchen müssen nagen können. Wegen des ständigen Wachstums ihrer Nagezähne ist den Kaninchen das Nagen zu einem Bedürfnis, einem naturnotwendigen Zwang geworden, um dadurch die Nagezähne abzuwehen, denn sonst können sie eine solche Länge erreichen, daß sie die Tiere an der Aufnahme und Verkleinerung des Futters hindern. Bei kalkarmer Nahrung, wie: Rüben und Kartoffeln, geschieht das Nagen oft aus Kalshunger. Aber auch bei ausreichendem Kalk im Futter, wie bei Verabreichung von Schlammkreide, müssen die Kaninchen erst recht nagen, um die dann schneller wachsenden Nagezähne auch schneller abwehen zu können. Auf jeden Fall wird man den Kaninchen junge Zweige zum Schälten und Benagen vorlegen. Der Gerbsäuregehalt der jungen Rinde bekommt den Tieren ausgezehret, denn er beugt Verdauungsstörungen, unter denen Kaninchen stark leiden, vor und trägt dadurch zur Gesundheitserhaltung des Bestandes viel bei. Auch trockene Kastanien, Maiskolben, harte Broirindern tun gute Dienste. J—w.

Der Kampf mit dem Ungezieser. Wer von seinen Hühnern einen guten Eierertrag haben will, muß nicht nur für ein gutes Hühnermaterial sorgen, praktische Ställe anlegen und richtig füttern, sondern vor allem auch das ganze Jahr hindurch einen Kampf gegen das Ungezieser führen. Gerade die kleinen Blusauger (Flöhe, Läuse, Federlinge) sehen dem Geflügel sehr zu und entziehen ihm Säfte, vermindern also dadurch die Eierproduktion. Jeder Hühnerhalter handelt also im eigenen Interesse, wenn er dafür sorgt, daß seine Hühner ungezieserfrei sind. Zu diesem Zwecke muß zunächst die nötige Reinlichkeit in den Ställen herrschen. Die Ställe müssen wenigstens einmal im Jahre mit einem neuen Kalkanstrich versehen werden. Der Kalkmilch legt man Cellotresol zu und streicht nicht nur die Wände, sondern auch alle Holzteile. Die Risse und Ritzen müssen mit einem Pinsel besonders sorgfältig gestrichen werden. Von großem Vorteil ist es, wenn die Sitzstangen so eingerichtet sind, daß sie leicht fortgenommen werden können. Man übergieße sie mit

stehendem Wasser; denn gerade in den Rigen der Stangen hält sich mit Vorliebe das Ungeziefer. In diese Weiniqua des Stalles vornehmen zu können, streue man mit Torfmull, und jede Woche einmal ausgeharkt. Torfmull wirkt dem Ungeziefer entgegen, gibt warmen Fußboden und hält die Luft frisch, hat also manche Vorteile. Auf keinen Fall soll aber das Staubbad fehlen. Es kann aus Straßenstaub, feiner Asche, leichtem Sand in einer großen flachen Kiste leicht hergestellt werden. Da es namentlich im Winter den Hühnern an einer „Badegelegenheit“ fehlt, ist das Staubbad um diese Zeit besonders notwendig. Selbstverständlich muß es an einem zugfreien, regenreicherer Orte aufgestellt werden. Der Kampf gegen das Ungeziefer soll das ganze Jahr hindurch geführt werden, besonders aber in der warmen Jahreszeit. Fleißiges Lüften der Ställe ist ebenfalls zu empfehlen. R.

Das Eintrocknen, Schwinden und Werten des Nutzholzes ist recht verschieden, nicht nur bei den einzelnen Holzarten, sondern auch nach dem Standort des Bodens, ob dieser mehr feucht oder trocken war. Je fester das Holz ist, je enger seine Faser, desto geringer schwindet es auch, deshalb werfen sich die Bretter aus dem Kernholz auch weniger als die aus dem Splint geschnittenen. Beim Zusammenfügen, Leimen oder dem Dienen der Bretter muß das beachtet werden, weil dadurch die durch das Schwinden verursachten Biegungen teilweise wieder ausgeglichen werden können. Das einseitige Werten der Bretter fällt fort, wenn beim Zusammenfügen abwechselnd einmal die Kernseite nach oben und einmal nach unten zu liegen kommt. Natürlich schwindet das Holz auch seiner Länge nach, jedoch ist das so außerordentlich gering, daß es für den praktischen Gebrauch kaum in Betracht kommt. W.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Der Futterbau ist die Grundlage jeglicher Viehzucht. Wenn wir unsere Viehzucht, besonders Milchviehzucht, steigern wollen, muß in erster Linie für ausreichendes Futter gesorgt werden, und zwar für solches, das, wie Heu, Stroh, Futterrüben, absolutes Viehfutter ist, das für die menschliche Ernährung nicht in Betracht kommt. Ist es möglich, diese Futtererzeugung wesentlich zu steigern, dann werden unsere Stallungen wieder voll sein von solchem Vieh, das erheblichen Nutzen abwirft, und auf den Weiden wird sich wieder viel Vieh bewegen. Ein einfaches Mittel, dieses Ziel zu erreichen, besteht in einer ausreichenden Ernährung der Pflanzen, in erster Linie mit Kali, Phosphorsäure und auch Stickstoff, und wenn der Boden kalkarm sein sollte, darf auch Kalk nicht vergessen werden. Das dabei notwendige Pflügearbeiten, wie Entfernung des Mooses von der Wiese, sorgfältige, rechtzeitige Bestellung der Felder und so manches andere nicht außer acht gelassen werden darf, ist selbstverständlich. Mit der Anwendung der genannten Düngemittel aber sollte man nicht zögern. Zu Wintergetreide kann auch eine Kopfdüngung mit Thomasmehl und Kainit, bei trockenem Wetter aufgestreut, noch recht gute Ergebnisse zeitigen. Besonders aber müssen unsere Wiesen, und zwar sobald als möglich, mit Kainit und Phosphorsäure versorgt werden. 150 kg Kainit und 75 kg Thomasmehl und 30 bis 50 kg eines Stickstoffdüngers auf den Morgen (1/4 ha) kann als Durchschnittdüngung gelten. Thomasmehl und Kainit kann man über Winter, den Stickstoff bei beginnendem Wachstum im März ausstreuen. Das erhöht die Heu- und Grummetträge und verbessert deren Gehalt. Gehaltreicherer Futter aber gibt wieder gehaltreicheren Stallmist, der dann wieder dem Ackerlande, besonders den Kartoffeln, Rüben und Delfrüchten zugute kommt und deren Erträge steigert. Es kann somit eine so einfache wirtschaftliche Maßnahme wie die rationelle Düngung unserer Grünlandflächen zum dauernden Segen für den ganzen Betrieb werden. Und ob der Landwirt dabei auf seine Kosten kommt? Auf diese Frage kann man nur antworten: wenn du kein Geld hast, dann leihe es dir und kaufe dir dafür Kunstdünger. Es verzinst sich im ganzen landwirtschaftlichen Betriebe nichts so hoch und sicher wie die rationelle Anwendung der künst-

lichen Düngemittel. Ernähre deine Pflanzen in erster Linie gut, sie werden dann dein Vieh und dich reichlich wieder ernähren. Dr. Gr.

Das Löwenmäutchen (Antirrhinum) gehört zu den schönsten und dankbarsten Sommerblumen. Es kann jetzt ins Mistbeet oder gleich ins freie Land gesät werden. Am besten gedeiht es in leichtem, sandigem Boden, in feuchten Lagen ist das Wachstum sehr gering. Ebenfalls ist frischer, scharfer Düng schädlich für dieses Gewächs. Bei zeitiger Aussaat, im Februar oder März, fängt es schon im Mai oder Juni an zu blühen, es blüht bis spät in den Herbst hinein. Das Löwenmäutchen ein- und mehrjährig kultiviert werden, jedoch werden sie bei mehrjähriger Lebensdauer recht holzig und daher unansehnlich. Die Pflanzung geschieht im Abstand von 25 bis 30 cm Entfernung. Die Pflänzchen müssen gleich ordentlich angegossen werden, da sie leicht welken und insogedessen im Wachstum gestört bzw. gehemmt werden. Besonders ist das Gießen an heißen Tagen angebracht und entscheidend für reichliches, üppiges Wüchsen. Als Schnittblume ist das Antirrhinum sehr geschätzt und erfreut sich schon in letzter Zeit besonderer Beliebtheit. Infolge des Schneidens wachsen die neuen Triebe bald wieder nach, und die Pflanze wird buschiger. Wir finden bei dieser Pflanzengart die herrlichsten Farben und Zeichnungen. Da die Kultur sehr leicht ist, kann dieses schöne Sommergewächs jedem Liebhaber und Gartenfreund sehr empfohlen werden. J. B.

Von der Grabgabel. Wer sie noch nicht in seinem Garten mit lehmigem oder tonigem Boden benutzt hat, sollte mit ihr einen Versuch machen. Jahrelang habe ich in meinem lehmigen, mit kleinen Steinen durchsetzten Gartenboden die Grabarbeit im Frühjahr und Herbst nur mit dem Spaten durchgeführt, bin dann zur Benutzung der Grabgabel übergegangen. Seitdem steht der Spaten unbenutzt in seiner Ecke. Denn einmal erfordert der Spaten weit größere Kraftanstrengung beim Graben, zum andern legt er das Land in größere Schollen um, wodurch Hohlräume im Boden gebildet werden, der sich dann nur sehr langsam und ungleich setzt. Wegen der Hohlräume können die Bodenkapillaren auch nicht die oberen Schichten aus der Tiefe mit Wasser versorgen. Das im Herbst gefäete Gemüse, wie: Winterkorn, Winterbohnen, stößt dann mit seinen Wurzeln auf Hohlräume, in denen sie eingehen. Mit der Grabgabel hingegen erreicht man bei weit geringerer Kraftanstrengung, daß das Land in seinen tieferen Schichten in einem Arbeitsgange in einer feinkörnigen Beschaffenheit hingelegt wird, während die Bodenoberfläche eine rauhere Beschaffenheit erhält, einen Zustand, den der Landwirt als rauhe Furche bezeichnet. I.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Richtige Aufbewahrung des Mehles sichert dessen Haltbarkeit. Erste Bedingung ist, daß Mehl nur an einem trockenen Ort aufbewahrt wird, sonst stellt sich alsbald der dumpfe, muffige Geschmack ein. Dann soll Mehl niemals fest eingestampft in Säcken belassen werden. In derselben Weise, wie Getreide zu seiner Aufbewahrung des Luftwechsels und Umschauens bedarf, so erfordert auch Mehl die gleichen Maßnahmen. Mindestens allmonatlich soll Mehl einmal umgeschauelt und dadurch geküsst werden. Ist aber einmal das Mehl schon feucht geworden, müssen die oben genannten Maßnahmen schleunigst durchgeführt werden. Man sibt das Mehl auch in zweckmäßiger Weise vorher durch, um die durch das Feuchtwerden gebildeten Klümpchen zurückzuhalten. Einmal feucht gewordenes und wieder getrocknetes Mehl braucht später beim Verbacken mehr Hefe oder Backpulver, es ist auch nicht so ergiebig wie tadellos aufbewahrt gewesenes. Daher achte man auch in diesem Winter auf seinen Mehlvorrat. G.

Der Silber-Karpfen. Bei der Zubereitung der Karpfen ist vor allem darauf zu achten, daß der Fisch, wenn er aus einem Teiche kommt, erst für mehrere Stunden in Flußwasser gelegt wird, um den ihm anhaftenden Schlamm-

geschmack zu verlieren. Wusch man den Karpfen selbst kaufen, so möchte man einen Spiegelkarpfen, da er das zarteste Fleisch ansetzen soll. Der Karpfen wird geschlachtet, geschuppt, der Bauch aufgeschnitten, das Eingeweide herausgenommen, ohne die Galle zu zerreißen, die unter den Backen befindlichen Kiemen werden herausgeschnitten. Der Kopf wird breit gedrückt, die Bauchseiten der Hälfte eingebogen, so daß der Karpfen in seiner ganzen Länge auf den Bauch zu liegen kommt. Die beiden Rückenteile werden vom Kopf bis zum Schwanz gehäutet, der Karpfen auf dem Rücken fein gespickt. Er wird nun schön geformt, in eine passende Pfanne in steigende Butter gelegt, frisches Wurzelwerk, Zwiebeln und etwas trockenes Gewürz hinzugegeben. Der gespickte Rücken wird halbfingerdick mit Sarbellenbutter bestrichen, der ganze Fisch mit Zitronensaft beträufelt und mit dem nötigen Salz versehen. Zehn Minuten wird der Karpfen unter häufigem Begießen angebraten; dann werden eine halbe Flasche Weißwein und zwei Pöfel Weinessig nach und nach zugegossen und der Fisch unter häufigem Beschöpfen noch eine halbe Stunde gebraten. Beim Anrichten wird der Karpfen behutsam auf eine Fischschüssel gesetzt. Die zurückbleibende Tunke wird nun mit etwas Fleischbrühe aufgekocht, durch ein Sieb gegossen und gesondert gereicht. Tr.

Pfannkuchen. Von 1 kg Mehl, welches aber nicht kalt sein darf, ein viertel Liter Milch und 40 g Hefe macht man ein Hefestück und läßt es garen. Dann gibt man 200 g weiche Butter, vier Eidotter und ein ganzes Ei, etwas abgeriebene Zitronenschale und Zucker nach Geschmack hinzu, vermischt es gut, der Teig darf nicht fest sein, sonst ist noch etwas laue Milch zu nehmen, und läßt ihn garen. Danach rollt man ihn aus, sticht ihn mit einem Weinglas aus, legt einen Teelöffel Pflaumenmus oder feine Marmelade darauf, klappt ein zweites Stück Teig darüber, drückt an den Seiten fest und läßt die Kuchen nochmals garen. Dann werden sie in kochendem Fett schön braun gebacken, mit Zucker bestreut oder mit einer Zuckerglasur bestrichen. Dazu rührt man 125 g Puderzucker, ein Eiweiß und einen bis zwei Pöfel Zitronensaft schaumig. E. S.

Weinpunsch. Man gießt ein halbes Liter Rum über 500 g besten Zucker, gibt die Schale einer Zitrone dazu und läßt es verdedet stehen, bis der Zucker geschmolzen ist. Nun bringt man ein halbes Liter Wasser und zwei Flaschen Weißwein bis zum Kochen, gibt den Saft von drei Zitronen sowie den Rum hinzu und serviert den Punsch recht heiß. S.

Kalter Silberpunsch. Man bereitet wie bei dem Eierpunsch ein halbes Liter Tee, 500 g Zucker läutert man und läßt darin eine halbe Stange Vanille und die Schale einer halben Zitrone eine Stunde ausziehen. Dann gießt man es durch ein Mulltuch zu dem Tee und fügt hinzu je eine Flasche leichten weißen und roten Rheinwein, eine halbe Flasche Madeira, den Saft von drei Apfelsinen, ein Weinglas Ananasaft und ein viertel Liter Rum, den man vorher abgebrannt hat. Gut verdedet, stellt man die Bowle kalt. Sie muß sehr kalt gereicht werden, da dann ganz besonders der feine Geschmack hervortritt. Schi.

Eierpunsch. Man übergießt 10 g schwarzen Tee mit einem halben Liter kochenden Wasser und läßt es zwei Minuten ziehen. Dann fügt man zu dem Tee die abgeriebene Schale einer, den Saft von drei Zitronen, zwei Flaschen Weißwein, drei ganze Eier und sechs Eidotter und 250 g feinen Zucker. Nun schlägt man alles mit der Schneurute auf gelindem Feuer bis kurz vor dem Kochen. Zum Schluß gibt man noch eine halbe Flasche Rum oder Arrak hinzu und serviert den Punsch recht heiß. Je nach Geschmack ist mehr oder weniger Zucker zu nehmen. el.

Eispunsch. In einem halben Liter Wasser kocht man 500 g Zucker klar, fügt die abgeriebene Schale einer und den Saft von vier Zitronen hinzu. Wenn erkaltet, kommt noch eine viertel Flasche Arrak und eine Flasche Mosel- oder Rheinwein dazu. Dann läßt man die Flüssigkeit in der Eismaschine nicht zu steif frieren. Man serviert den Punsch in Gläsern. E. S.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muss schriftlich beantwortet werden, da ein Abrudr aller Antworten sämtlich unmöglich ist. Deshalb muss jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Unklare Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Französischer Besieger unseres Landes ist, sowie ein Porzellanstück Wert von 50 Wfg. beizugeben. Jede weitere Frage wird ebenfalls 50 Wfg. mitzubringen. Anfragen, denen weniger Wert beigesetzt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Porzellanwert erlöst worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Meine dreijährige Stute schmilzt seit sieben Tagen auffällig, sogar noch im Stalle, der sehr gut gelüftet ist. Wenn ich sie abends ausspanne, ist sie etwas feucht, im Stall schmilzt sie dann noch stärker. Ich füttere nur gutes Heu gehäckselt und Hafer mit gelben Rüben gemischt. Die Ferkel ist gut. Ist das Schwitzen dem Tiere schädlich? Was kann ich dagegen tun? Woher kommt es? A. in M.

Antwort: Lassen Sie Ihre Stute vom Tierarzt gründlich untersuchen. Es ist möglich, daß sich bei dem Tiere eine Herz- oder Lungen-dämpflichkeit entwickelt, die im Anfangsstadium natürlich am leichtesten zu bekämpfen ist. Vernachlässigte Fälle sind meist unheilbar. Vet.

Frage Nr. 2. In letzter Zeit können meine Kälber kurz nach der Geburt nicht stehen, die Vorderbeine knicken nach vorn durch, erst nach vierzehn Tagen bessert sich der Zustand. Was ist dagegen zu tun? Sch. in E.

Antwort: Massieren Sie die Vorderbeine der Kälber und reiben Sie diese mit Franzbranntwein ein. Tragende Muttertiere sind vor allen Dingen kräftig zu füttern. Naturgemäße Haltung und Ernährung fördert die Aufzucht am besten. Schaffen Sie sich das Büchlein: „Kurze Anleitung zum Betriebe der Rindviehzucht“ von Tierzuchtinspektor Voigt, Verlag J. Neumann-Neudamm, Bez. Fio., Preis 0,50 RM, an. Es gibt Ihnen gute Ratsschläge über Aufzucht und Pflege des Rindes. Dr. H.

Frage Nr. 3. Mein Schwein hat Würmer. Was ist dagegen zu tun? R. L. in D.

Antwort: Wahrscheinlich handelt es sich um Spulwürmer, deren Brut vom Stallfußboden aufgenommen wird. Man vertreibt die Parasiten, indem man dem Schwein, je nach Gewicht, 5 bis 10 g Nigelnusamen mit rohen Kartoffeln gibt. Der Dünge ist darauf zu entfernen und der Fußboden mit kochend heißem Wasser zu übergießen. Sorgen Sie dafür, daß die Tiere sich während der Stallreinigung im Freien aufhalten. Einige Stunden im Freien sind durchaus nicht schädlich und unbedingt erforderlich, wenn man gesunde Tiere aufziehen will. Bei dem dauernden Eingesperrtsein müssen ja Ihre Tiere verkümmern und krankheitsanfällig werden. X.

Frage Nr. 4. Mein vierjähriger Forterrüde hat seit zwei bis drei Tagen eine wunde Stelle am Hodensack, die er ständig leckt. Er ist sonst munter, hat guten Appetit und keine Schmerzen. Ich habe die Wunde schon mit reinem Schmalz eingerieben und verbunden, aber der Verband hält nicht. Was soll ich dagegen tun? H. R. in E.

Antwort: Da das Allgemeinbefinden des Hundes nicht gestört ist, hat die kleine Wunde nicht viel auf sich. Sie bestreichen die Wunde am besten mit Iodo-Formol, dann brauchen Sie keinen Verband. Vet.

Frage Nr. 5. Mein siebenjähriger Pinscher hat seit längerer Zeit starkes Hautjucken, hauptsächlich auf dem Rücken, wo er sich alle Haare abbeißt. Sonst ist der Hund munter und zeigt gute Freßlust. Was kann ich zur Linderung des Leidens tun? D. B. in E.

Antwort: Baden Sie Ihren Hund in Sulfargilwasser und vermeiden Sie jede scharf gewürzte Speise oder Lunke, dann wird der Juckreiz schon aufhören. Sollte keine Besserung durch die Baderkur eintreten, so ist es das Beste, Sie lassen das Tier von einem Hundespezialisten gründlich untersuchen und behandeln. Vet.

Frage Nr. 6. Die Augen meiner Kage altern schon seit fünf Wochen, so daß sie diese

nicht mehr öffnen kann. Ferner krast sie sich am Kopfe und Nase, daß die Haare ausfallen. Die Kage habe ich schon häufiger mit Schmierseife gewaschen; die Augen wasche ich täglich mit Kamillentee, ohne daß eine Besserung eingetreten ist. Wie soll ich die Kage behandeln? F. B. in B.

Antwort: Baden Sie die Kage mit Sulfargil-Wasser und trocknen Sie diese gut ab. Nach dem Bade stellen Sie die Kage am besten im Korbe an den warmen Ofen. Die Augen müssen Sie täglich dreimal mit dreiprozentiger Bor säure-Lösung reinigen. Sollten Sie dann noch keinen Erfolg haben, müßten Sie die Augenbindehaut von einem Tierarzt äßen lassen. Vet.

Frage Nr. 7. Von meinen zehn Hühnern sind in kurzer Zeit sechs Hühner verendet. Die übrigen drei Hühner und der Hahn sind wahrscheinlich ebenfalls dieser Krankheit verfallen. Sie bekommen, genau wie die bisher verendeten Hühner, blasse Kämme, sitzen in den Ecken herum und schlafen meist. Die Hühner besitzen nicht die Kraft, die Hühnerleiter hochzufliegen. Ich füttere Gerste, Hirn und wieder einmal Weizen. Kann es an der einseitigen Fütterung liegen? Was habe ich hiergegen zu tun? H. J. in H.

Antwort: Ihre Fütterung ist eine sehr einseitige. Sie werden dabei niemals gute Resultate erzielen. Gehen Sie doch zur Trockenfütterung über und füttern im Automaten ein richtig zusammengesetztes Futtermehl. Auf alle Fälle müssen Sie aber auch in der Körnerfütterung abwechseln und tierische Nahrung, z. B. Fischmehl, füttern. Nach Möglichkeit auch reichlich Grünfütter! Ihre Hühner aber leiden an einer ansteckenden Krankheit, wir nehmen an, daß es sich um Tuberkulose handelt, die unheilbar ist. In diesem Falle ist die Leber mit kleinen, grauen Knötchen durchsetzt. Auf alle Fälle müssen Sie den Stall gründlich desinfizieren und zu diesem Zwecke mit einer fünfprozentigen Cellokresollösung streichen. Dem Trinkwasser setzen Sie Antityphoid zu. Kl.

Frage Nr. 8. Unter meinem Hühnerbestande ist eine Krankheit ausgebrochen. Meine Hühner werden gut gefüttert; sie bekommen Gerste, Kartoffeln, Brot, und zwar Gerstenschrot mit Kartoffeln gemischt. Die Krankheit verläuft wie folgt: Die Hühner werden blind, erst auf einem Auge und nach einem bis zwei Tagen auch auf dem andern Auge. Die Hühner sind vor Zugluft geschützt und in einem warmen Stall untergebracht. Wie kann ich die Tiere von diesem Leiden befreien? P. W. in R.

Antwort: Aus welchem Grunde Ihre Hühner erblinden, können wir nicht angeben. Wenden Sie sich an einen Tierarzt. Wir befürchten, daß Ihre Stallung nicht genügend luftig ist. Vielleicht sitzen die Hühner zu warm und erkälten sich, wenn sie aus dem Stalle in die kalte Luft kommen. Auf jeden Fall müssen Sie den Stall desinfizieren und vorher reinigen. Streichen Sie alles mit einer dreiprozentigen Cellokresollösung. Wir nehmen nämlich an, daß möglicherweise auch Diphtherie vorliegt. Sie meinen, Ihre Hühner würden gut gefüttert, wir sind der Meinung, daß Ihre Hühner bei der Art zu füttern nicht leben werden, es fehlt an tierischer Nahrung. Geben Sie auch Fischmehl, noch besser verwenden Sie ein fertiges Trockenfutter, das aus Automaten gefüttert wird. Kl.

Frage Nr. 9. Meine Tauben bekommen plötzlich grünen, flüssigen Durchfall, sitzen zusammengezogen da, haben kurzes, lautes Röcheln und nehmen keine Nahrung auf, so daß sie in einigen Tagen tot sind. Welche Krankheit liegt vor und wie ist diese abzuwenden? R. in A.

Antwort: Pinseln Sie Nase und Rachen Ihrer Tauben mit einer Diphtherietinktur. Dem Trinkwasser setzen Sie Antityphoid zu. Der Taubenschlag muß gründlich gereinigt und mit einer dreiprozentigen Cellokresollösung desinfiziert werden, denn Ihre Tauben leiden vermutlich an Diphtherie. Kl.

Frage Nr. 10. Meine Kaninchen bekommen kahle Hautstellen. Einreibungen mit Kreolin hatten keinen Erfolg. Was kann ich hier tun? W. S. in A.

Antwort: Behandeln Sie die kahlen Stellen mit Fern-Lencet-Salbe und halten Sie auf reine Ställe. Sie müssen damit rechnen, daß die Hautkrankheit ansteckend ist. Geben Sie Ihren Tieren auch Heu. X.

Frage Nr. 11. Ich habe auf meinem Lande (feijiger Sandboden) starken Meerrettich. Trotz alljährigen tiefen Abwechens schlägt derselbe immer wieder frisch aus. Was ist zur radikalen Vernichtung zu tun? G. B. in E.

Antwort: Bei Disteln hat man ausgezeichnete Erfolge gehabt, wenn man die Blattrosetten dicht unter der Oberfläche abschneidet und auf die frischen Schnittflächen einen Kaffeelöffel Kalkstickstoff gibt. Wir würden das gleiche beim Meerrettich versuchen. Dr. E.

Frage Nr. 12. Greift der Kartoffelkrebs auch auf Gemüse über? L. H. in E.

Antwort: Der echte Kartoffelkrebs (Synchytrium endobioticum) befällt nur die Kartoffel. Krebsartige Wucherungen an anderen Gemüsepflanzen entstehen durch anderweitige pflanzliche oder tierische Parasiten. X.

Frage Nr. 13. Im März gesäte Mohrrüben wurden im Herbst von einem Pilz befallen. Ich gab letztes Jahr keinen Stallung und nur auf die Hälfte des Beetes Kalk und Kali. Die Mohrrüben der mit Kunstdünger befesten Hälfte waren fast alle befallen, die andern fast gar nicht. Bis August war alles gesund. Was muß ich tun, um gesunde Mohrrüben zu ernten? F. E. in N.

Antwort: Die eingefandten Rüben waren vom Pilz Phoma Kostrupii befallen. Als Bekämpfungsmittel kommt Bodenwechsel und das sorgfältige Auswässern und Verbrennen der kranken Rüben in Frage. Im Herbst und Winter ist der Boden stark mit Aegkalk, je Quadratmeter mit 500 g, zu düngen. Xz.

Frage Nr. 14. Wie schütze ich meine im Freien stehenden Obstbäume vor Hasen- und Kaninchenfraß? H. in N.

Antwort: Am besten eignen sich hierzu die sogenannten Drahthasen, das sind mindestens ein Meter hohe Maschendrahte, die lose um die Stämme gelegt werden, jedoch darf der Draht an keiner Seite dem Stamm anliegen. In Wacholdergebenden bildet dieser, fest um den Stamm gebunden, einen vorzüglichen Schutz. Des weiteren ist ein zehnprozentiger Obstbaumkarbolium-Anstrich, der in Abständen von etwa vier Wochen erneuert werden muß, ein sehr gutes Abwehrmittel. Xz.

Frage Nr. 15. Meine Rosen stehen in ziemlich hartem Lehmboden. Sie blühen in den letzten Jahren weniger reichlich. Welche Kunstdüngerarten muß ich ihnen jetzt und welche im Frühjahr geben, damit sie reichlicher blühen? A. M. in S.

Antwort: Für den genannten Boden eignet sich Kunstdünger nicht, hier ist eine kräftige Kuhdunggabe am Platze. Am empfehlenswertesten ist es, die Rosen im Frühjahr herauszunehmen und den Boden dann 50 bis 60 cm tief zu rigolen. In den oberen Schichten bis 40 cm Tiefe wird der Kuhdünger, am besten etwas abgelagerter, gleichmäßig verbreitet und hierauf die Rosen neu gepflanzt. Alljährlich im Herbst wird eine Lage Kuhdung als Bodenschutz gegeben, dieser wird im Frühjahr mit untergegraben, wodurch Sie einen kräftigen humosen Lehmboden erhalten. Xz.

Frage Nr. 16. Wie behandle ich abgeblühte Blumenzwiebeln? B. in R.

Antwort: Abgeblühte Blumenzwiebeln, gleich welcher Art, werden nach dem Verblühen immer weniger gegossen, etwa 14 Tage, dann stellen Sie die Töpfe in einen frostfreien Raum und lassen sie hier ohne weiteres stehen. Ende Sommer werden die trockenen Zwiebeln im Garten ausgepflanzt und bleiben hier ein Jahr stehen. Die stärksten Zwiebeln können dann wieder zum Treiben Verwendung finden. Als Boden ist ein in alter Düngkraft stehender humoser Sandboden am geeignetsten. Xz.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Fio.).